

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

35 (11.2.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
setzung von 50 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Text, bei Nichtentgeltung des
Verkaufes, bei geistlicher Werbung und bei Anzeigen außer Reich tritt o. Erlösungs-
und Berichtstext in Karlsruhe L. D. o. Schrift der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Erhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post
2,66 Mark o. Gläubigeramt 10 Pfennig o. Reichsamt 10 Pfennig
sonntags 11 Uhr o. Postamt 10 Uhr 2000 Mark o. Reichsamt 10 Pfennig
Karte 1. D. Marktstraße 28 o. Zentral 1020 und 1021 o. Postamt 10 Pfennig
Karte 1. D. Marktstraße 28 o. Zentral 1020 und 1021 o. Postamt 10 Pfennig
Karte 1. D. Marktstraße 28 o. Zentral 1020 und 1021 o. Postamt 10 Pfennig

Nummer 35

Karlsruhe, Mittwoch, den 11. Februar 1931

51. Jahrgang

Naziflucht aus dem Reichstag

Die verlorene Marneschlacht des deutschen Faschismus

Berlin, 10. Febr. (Eig. Draht.)

Die Feinde der Demokratie und des Parlamentarismus haben eine Schlacht verloren. In der Nacht zum Reichstag zum Dienstag, in der 12 Stunden lang erbittert um einzelne Bestimmungen der Geschäftsordnung gekämpft wurde, ist ihnen, wie unser gestriger Reichstagsbericht zeigte, befunden worden, daß das deutsche Volk sich nicht willenlos einer Horde von Abenteurern ausliefern und daß eine feste Mehrheit entschlossen ist, die Selbstbestimmung des Volkes gegen jede Diktatur zu verteidigen.

Als die 107 Nazis in den Reichstag einogen, da glaubten sie, der Reichstag sei eine Volksversammlung, in der sie mit Maulschrei und SA-Terror die Mehrheit vergewaltigen könnten. Sie konnten sich gar nicht vorstellen, daß hemmungslose Leidenschaft, wilde Beschimpfungen, tätliche Bedrohungen nicht ausreichen würden, um ihnen in kurzer Zeit die Macht über das ganze deutsche Volk zu verschaffen. Dieser Glaube ist gründlich zerstört worden, zerstört nicht durch Terror, nicht durch Unterdrückung der Minderheit, nicht durch Vergewaltigung, nicht durch Schaffung eines Ausnahmestandes, sondern lediglich durch Befestigung der Mehrheit und durch Selbsthilfe des Reichstags gegen den Vergewaltigungswillen der Minderheit. Wie größtmöglichst müssen diese Menschen gewesen sein, die jetzt, nachdem sie zum erstenmal auf entschlossenen Widerstand gestoßen sind, die Schlacht verloren haben und das Szenario parier vergriffen!

Die in der Reichstagsung vom Dienstag erfolgte Erklärung der Nationalsozialisten, daß sie sich nicht mehr beteiligen würden, ist deshalb auch ohne Eindruck auf den Reichstag geblieben. Eine geschlagene Gruppe, die sich in wilder Auflösung befindet, vermag dem Gegner nicht zu imponieren. Die Flucht aus dem Reichstag, in den die Nationalsozialisten eingedrungen sind mit dem Anspruch, ihn sich völlig untertan zu machen, ist das deutlichste Eingeständnis, daß sie seit Oktober von Niederlage zu Niederlage geschritten sind. Schon nach wenigen Monaten haben sie nicht einmal den Mut, sich dem Gegner zu stellen, geschweige denn noch die Fähigkeit, mit ihm zu kämpfen. Flucht, als der Tapferkeit besserer Teil, das ist das einzige, was ihnen übrig geblieben ist.

Schon am Montag haben die Nationalsozialisten durch Drohungen die bürgerlichen Mittelparteien einzuschüchtern versucht. Herr Stöhr, der gewesene Vizepräsident des Reichstags, drohte mit dem casus belli, wenn man die Lenkung der Geschäftsordnung nicht unterlasse, und sein Parteifreund, der Abg. Franke, drohte offen mit der Waffe des Bürgerkriegs. Wirkungen haben diese Drohungen nicht gehabt außer der einen: Die Nationalsozialisten sind Gefangen ihrer Drohungen geworden, und nachdem sie die Schlacht in der Dienstaacht schimpflich verloren hatten, blieb ihnen nichts anderes übrig, wenn sie ihren Heerhaufen noch zusammenhalten wollen, als einen Schritt weiter zu gehen. In der Erklärung, mit der sie ihren Auszug aus dem Reichstag begründeten, behaupten sie, daß die Reichstagsbestimmungen ungesetzlich und null und nichtig seien.

Es ist unklar, was diese Worte bedeuten sollen. Möglich, daß sie nur eine Redensart darstellen, bei der man sich nichts aber nicht viel gedacht hat. Bringt man diese Erklärung aber in Zusammenhang mit den Erklärungen von Stöhr und Franke, am Tage zuvor mit ihren offenen Drohungen des Bürgerkriegs, dann wird man es für wahrscheinlich halten müssen, daß die Nationalsozialisten, um den Wirkungen ihrer parlamentarischen Niederlage zu entgehen, zu Putsch, Gewalt und Bürgerkrieg schreiten. Narren und Abenteurer sind zu allem fähig. Aber nachdem die Nationalsozialisten in der parlamentarischen Arbeit Bankrott gemacht haben, wird der Bürgerkrieg ihnen nur blutige Niederlage beibringen.

Eine tägliche Rolle spielen bei all dem die Kommunisten. Sie befanden sich vollständig im Schlepptau der Nazis, Frit und Goebbels, schlossen sich jedoch dem Auszug nicht an.

Glänzend gerechtfertigt steht die Sozialdemokratie da. Als nach dem 14. September die Gefahr der Überwindung der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, der Erschütterung der Demokratie, und die Befestigung des parlamentarischen drohte, gelobte die Sozialdemokratie alle Kraft daran zu setzen, um die Horde des Faschismus niederzuwerfen. In einem beispiellosen, jetzt auch von den gemäßigten bürgerlichen Gegnern widerwillig anerkannten großen Feldzug hat die Sozialdemokratie zuerst die Wellen des Faschismus draußen im Volk zum Stehen gebracht, sind die sozialdemokratischen Arbeiter überall von den Sozialdemokraten zum Angriff übergegangen und stehen die Hitlerhorden heute an der Klagemauer. Nunmehr wandte sich dieser Feldzug auch dem Parlament zu und schlug die Nazis und Republikaner einberufenen Volksversammlung. Genau so wie in den von den Sozialdemokraten und Republikanern einberufenen Volksversammlung, genau Hitler seinen Anhängern die Diskussion verbietet, genau

so sind sie im Reichstag davon gelaufen. Der Starke siegt. In der Arbeiterkammer ist es, dies im Endkampf gegen den Faschismus zu zeigen.

Die großartigen Diktatoren à la Mussolini zerrinnen. Während sie zerrinnen, zeigt sich, daß die dräuenden Gestalten nur Schneemänner gewesen sind. Knabenstücke der Faschisten, weiter war es nichts, was der Reichstag in nächstlicher Stunde erlebt hat. Man spricht in Berlin von der Marneschlacht des deutschen Faschismus. Mit Recht. Aber die große Offensive des Herrn Hitler mußte ja verloren gehen, da seine Munition nur aus Schneebällen bestand, die zudem noch herzlich schlecht gemorjen wurden.

Was hat die vereinte Rechts- und Linksopposition nun für Pläne, nachdem sie einen Tag und eine Nacht von der Parlamentsmehrheit erzogen worden ist wie eine lärmende Terzianerkasse. Einfache Antwort: Nationalsozialisten und Deutschnationalen liegen dem Hohen Hause und dem vereinigten Publikum mitteilen, daß sie ihr Schmierentgeisterter abbrechen. Die Nationalsozialisten, unfähig, irgend eine sachliche politische Arbeit zu leisten, erklären mit höchstem Eifer, daß sie diesen verfluchten Reichstag unter Hammen und Protest verlassen. Trotzdem besitzen diese Himmlermeister wohl realen Sinn, sich samt und sonders in die Anwesenheitsliste einzutragen. Mag Deutschland zugrunde gehen, wenn nur die Nazis gerettet sind. Den Reichstag kann der Teufel holen und mit ihm die Republik, aber es leben ihre Diäten! Frei nach dem Redorddiktandshluder, dem nationalsozialistischen Vorkämpfer Diätenbezieher, dem Abg. Sprenger.

Die Deutschnationalen sperren sich ein für alle Mal für einen Tag aus. Sie hatten den Geschick, ihre hemmungslosen Verurtheile, den deutschen Reichstag zu schmähern, durch Herrn v. Frentag-Lorringhoven vorlesen zu lassen. Das Haus wehte diesen Herrn, der als Nichtdeutscher sein Gastrecht in Deutschland mißbrauchte, durch einen Protest-

turm von der Tribüne, als er den Reichstag eine Zwingsburg der Feinde Deutschlands nannte. Dieser Frentag-Lorringhoven! Bis zum Kriegsende war er russischer Zarenknecht. Dann ist er in Deutschland untergetroffen. Man verjagte ihn durch eine Professur in Breslau. Er beschwor die Reichsverfassung. Der Eid ist die Vorbedingung für die Karriere und das Gehalt. Jetzt möchte er die Ehre des Reichstags belubeln, wenn er könnte. Er ist noch immer mehr Russe, als er ahnt. Der deutsche Reichstag aber ist keine russische Duma, die man auseinanderjagen kann.

Nicht einmal das Fährlein der christlich-nationalen Bauern folgte den Ausziehenden. Der Stahlhelm v. Wendhausen klagte bekümmert von der Tribüne, daß nur er und einige Freunde sich dem Ausmarsch der Kinder Jugenbergs anschließen. Die anderen Landvölkler bleiben im Saal.

Verlegen sahen die Kommunisten dem Ausmarsch ihrer Verbündeten zu. Was tun? So fragte Herr Torgler sich und die Seinen. Auch rausgehen? Oder bleiben wir doch lieber drin? Während der Räumungserklärungen von rechts zählen die kommunistischen Fraktionsführer an den Knöpfen ab: „Raus aus die Kartoffeln — oder rin in die Kartoffeln?“ Dann entscheiden sie sich für „Rin“! Die Fraktionen rechts gehen aus Todesfeindschaft gegen Parlamentarismus und Demokratie hinaus. Die Fraktion ganz links bleibt aus derselben Todesfeindschaft drin und gelobt Mitarbeit. Mittlerweile wird bekannt, daß der nationalsozialistische Vizepräsident Stöhr und die nationalsozialistischen Schriftführer ihre Plätze im Reichstagsvorstand niedergelegt haben.

Das Reichsparlament weiß, was es zu tun hat. Es wird zeigen, daß es die Dinge meistert — mögen nun die Nationalisten es mit Dummheiten und Freuden oder mit schwerem Geschick versuchen. Die Republik und die Arbeiterkammer ist auf dem Posten.

Keine aussenpolitischen Abenteuer

Die Außenpolitik vor dem Reichstag

Berlin, 10. Febr. (Eig. Draht.)

Nach dem an anderer Stelle geschilderten Auszug der Nationalsozialisten und Deutschnationalen aus dem Reichstag konnte endlich das Haus in die sachliche Beratung des

Reichshaushalts für das auswärtige Amt eintreten.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

bielt vor aufmerksamem und stillen Hause einen ruhigen Vortrag über Deutschlands außenpolitische Lage und beehrte zur Verlegenheit der Kommunisten die Einladung Sowjetrußlands in den Europa-Ausschuß, wofür sich die deutsche Regierung besonders einsetzt hat.

Die deutsch-französische Verständigung bezeichnet Curtius als die Voraussetzung jeder Einigung Europas. Zur Abrüstungsfrage verlangte der Reichsaußenminister volle Unparteilichkeit der führenden der kommenden Abrüstungskonferenz.

Deutschland habe einen Anspruch auf Abrüstung und es dürfe in der Sicherheitsfrage nicht mit zweierlei Maß gearbeitet werden. Wenn der Völkerbund in seinen Arbeiten versage, dann sei eine Grundlage für neue Entschlüsse gegeben. Zeit würde ein

Austritt aus dem Völkerbund nur Nachteile verursachen.

Gegen die Kriegsschuldfragestellung im Versailler Vertrag erhob Curtius Protest wie jede Reichsregierung seit dem Jahr 1919 vor ihm. Auch in dieser Frage sprach Curtius sehr vorichtig und verwies das

Forträumen der Kriegsschuldfrage auf die Bahn allmählicher internationaler Entwicklung. Die Rede war eine entlehnte Wabrnehmung deutscher Interessen, aber ohne Abenteuer außenpolitischer Natur.

Der Minister sprach schließlich ausführlich über die allgemeine Einstellung zum Völkerbund. Gewiß haben wir oft Anlaß zu scharfer Kritik an den Beschlüssen des Völkerbundes gehabt. Aber Kritik und Enttäuschung sind nicht ohne weiteres gleichbedeutend mit der Notwendigkeit, unsere Mitgliedschaft und damit den Kampf aufzugeben. Die Bestreuna, die Sie (nach rechts) jetzt über die demonstrative Geste einer deutschen Kündigung empfinden könnten, würde recht schnell einer

arohen Ernüchterung Platz machen. Seit den Spaar Konferenzen hat eine völlige Verlagerung in der Weltwirtschaft stattgefunden. Wir stehen vor ganz neuen Auf-

gaben zur Überwindung der Krise, bei denen

die Reparationsfrage einen ausschlaggebenden Faktor

bildet. Diese Lage in Verbindung mit unserer Finanznot und der Berechnung unseres Volkes bringt die Reparationsfrage in den Vordergrund, auch des außenpolitischen Handlungsbereiches. Die Reichsregierung hat am Neujahrstag dem Reichspräsidenten gegenüber die Verantwortung übernommen, daß das deutsche Volk durch unerträgliche Lasten nicht seiner sozialen und sittlichen Grundlagen beraubt wird. Wie noch innen die Reparationsfrage der wichtigste Teil unseres ganzen Finanzproblems ist, so steht sie nach außen im Zusammenhang mit der Außenpolitik. In diesem Kinaen ist es aber von entscheidender Bedeutung, daß die zeitliche Gemeinschaft, die heilsame Mitarbeit, die Notwendigkeit im Volk verbreitet und verstärkt wird. Die Reichsregierung hat bei ihrem Amtsantritt ihre außenpolitischen Ziele gekennzeichnet:

Erringung der nationalen Freiheit

sowie der moralischen und materiellen Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Wege des Friedens unter Ablehnung einer Politik der Abenteuer. Hinter diesem Ziel steht die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes.

Abg. Stampfer (Soz.)

der Chef der Redaktion des Vorwärts, sprach für die Sozialdemokratie. Ihm liegt es nicht, auf effektvolle Wirkungen auszuweichen. Gerade sein Bericht auf rhetorische Kunstfertigkeiten übertreibt ihm aber meistens starke Beachtung. Auch dieses Mal machte er harten Eindruck. Er ironisierte den Appell der Nationalsozialisten an die „Weltöffentlichkeit“, indem er erklärte:

Der Konflikt in Polen besteht doch nur, weil dort das Dritte Reich ausgebrochen ist.

Es war schade, daß die Nationalsozialisten sich die Rede Stampfers nicht anhörten. Sie hätten endlich einmal merken können, wie stark ein internationaler Sozialist mit seiner Nation verbunden ist, und wie entschieden und klar er nationale Interessen vertritt. Er sei ein volles Verständnis für die deutschen Minderheiten im Ausland und für die von Unzufriedenheit auch für die Ukraine und Polen und für die von Unzufriedenheit vergewaltigten Demokraten und Sozialisten Polens ein. Die deutschen Sozialisten würden sich immer auch mit den Deutschen in fremden Ländern verbunden fühlen. Auch Stampfer hob die Bedeutung der Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs für Europa hervor.

Das gleichberechtigte Deutschland sei für jeden Sozialisten eine selbstverständliche Voraussetzung.

Bilows Denkwürdigkeiten hätten den Kampf Deutschlands gegen die Kriegsschuldfrage auch sehr erschwert.

Weiterhin erklärt Stämpfer: Die Nationalsozialisten und die Eugenbergs-Nationalisten hätten darauf spekuliert, daß Deutschland in Genf eine Niederlage erleidet. Nun, da es anders gekommen ist, betrachten sie den deutschen Sieg als ihre Niederlage. Was uns aus der Billow-Diktatur, was uns von den polnischen Aufständigen in Oberschlesien entgegensteht, das ist die uns wohlbekannte Patentstreitfrage.

Wir treten ein für die Volks- und Kulturgemeinschaft der Deutschen in der ganzen Welt. Wir haben nichts gemein mit jenen Herrschern von rechts, die zwar mit uns gegen Graciani in Polen die Hände ballen, die aber dem Venter der Deutschen Südtirols Mussolini, die Stiefel leihen. (Beifall.) Die Denkwürdigkeiten des Fürsten Bülow sind eine vernichtende Selbstanklage gegen die faulerische Außenpolitik nach Bismarck. Sie beweisen, daß

diese ganze Politik eine einzige Operette gewesen ist, die allerdings am 1. August 1914 zur Tragödie geworden ist. Die Rechtsopposition, die jetzt den Reichstag verlassen hat, hat aber an dieser Politik nur auszuliefern, daß sie nicht noch theatralischer, noch großmühtiger gewesen ist.

Als weiterer Redner verpönte Uba. Kaas vom Zentrum die Deutschnationalen, die im Anhängewagen der Nationalsozialisten abgereist seien. Er begrüßt den Ausszug. Jetzt erst sei der Reichstag eine Stätte sicherer geistiger Arbeit geworden. Kaas sagte, daß man Europa nicht auf der Landkarte gestalten könne, wenn man die Völker nicht mit europäischem Geist erfülle. In der Abrüstungsfrage dürfe man nach zehn Jahren nicht verzweifeln, wenn man bedenke, in wie vielen Generationen sich der kriegerische Geist in die Köpfe eingedrückt habe. Kaas sprach sehr entschieden gegen die Angliederung des früheren Deutsch-Ostafrika an die englischen Kolonien. Sonderbarerweise protestierten da die Kommunisten, als seien sie Vertreter des britischen Imperialismus. Die geschlossene Schloßgesellschaft des Zentrumsredners bereitete einigen unvorsichtigen Kommunisten überaus peinliche Augenblicke. So antwortete Kaas, als ein Kommunist ihm zürte, der Antrag der Nationalsozialisten auf Austritt aus dem Völkerverbund sei nicht so ernst gemeint: „Das weiß ich nicht, ich bin nicht so intim mit den Nationalsozialisten wie Sie!“ Das Haus erinnerte sich der Beratungen Stöhrs und Stöhrs in der Wandelhalle des Reichstags und der wiederholten Besuche Stöhrs in der kommunistischen Reichstagsfraktion und brach in lautes verständnisvolles Lachen aus. Kaas wandte sich am Schluß gegen den Fühler der Demagogie, den man dem Volke reiche. Damit müsse Schluß gemacht werden.

Es sprach dann noch der Volksparteierte Dauch, der sich äußerte, die Dummheiten im Reichstag vorzutragen, die seine Fraktionsfreunde General v. Seest und andere vorlaute Volksparteierte in den letzten Wochen in Presse und Berammlungen von sich gegeben haben.

Fortsetzung der auswärtigen Debatte am Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Diäten-Sprenger & Co.

Der Nazi-Abg. Sprenger heimste in 5 Tagen 362 Mark an Extra-Diäten ein.



„Hier sieht es fast schon aus wie im Dritten Reich.“

Nach der Naziflucht

Der Vorwärts schreibt zu dem Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag unter dem Titel „Flucht nach der Niederlage“ wie folgt: „Die eine Niederlage hat genügt, um sie in die Flucht zu treiben. Eines Tages werden sie wieder erscheinen, ganz klein und ganz unauffällig, dann werden sie wieder legal bis auf die Knochen sein, so legal, wie Herr Hitler vor dem Putz und nach dem Putz, dann werden sie wieder das Maul aufreißen und alauben machen wollen, daß ihre Mäuler die Kraft der Völkern von Jericho hätten. Bis dahin aber wird man darauf achten müssen, daß die Bürgerkriegsorganisation, die sie angezogen haben, nicht von selber losgeht — aus Verzweiflung über die Niederlage und über die Sachlage, in die die nationalsozialistische Bewegung geraten ist.“

v. Kardorff an Stelle Stöhrs

Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, wird die durch den Rücktritt des Uba. Stöhrs freigewordene Stelle des Reichstagspräsidenten voraussichtlich durch den Uba. v. Kardorff besetzt werden, der auch im alten Reichstag schon Vizepräsident gewesen ist.

Nazis ohne Immunität

DNB. Berlin, 10. Febr. Die Staatsanwaltschaften der deutschen Länder haben der Völkischen Zeitung zufolge bereits heute Vormittag damit begonnen, die durch den Beschluß des Reichstags über die Immunitätsaufhebung möglich gewordenen Strafverfahren durchzuführen. Die Hauptarbeitslast entfällt auf die preußischen Staatsanwaltschaften, die etwa 150 Strafverfahren gegen Abgeordnete durchzuführen haben; davon kommen mehrere Duzend Verfahren allein auf Berlin. Es wird möglicherweise notwendig sein, das politische Departement der Staatsanwaltschaft 1 Berlin vorübergehend zu verstärken.

Der Vorstand der Zentrumsfraktion im Reichstag

DNB. Berlin, 10. Febr. Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Dienstag abend die Wahl des Fraktionsvorstandes vor. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Uba. Perlitius, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Abgeordneten Eller und Eringa gewählt.

Der Chef der Heeresleitung in Stuttgart

Stuttgart, 10. Febr. Der neue Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein, weilte heute im Städt. Hof.

Haussuchung bei Naziführer

Verhaftung durch Münchener Polizei

München, 10. Febr. Wie der Völkische Beobachter mitteilt, nahmen Polizeibeamte in der Wohnung des Hauptmanns a. D. Rißter eine Haussuchung vor. Hauptmann a. D. Rißter wurde verhaftet. Gleichzeitig wurde auch in den Diensträumen des Djaß-Stellvertreters-Süd, Major a. D. Schneidhuber, eine Haussuchung vorgenommen.

München, 10. Febr. Der Polizeibericht meldet. Gelegentlich einer Erhebung in einer Landfriedensbruchsache fiel der Polizeidirektion ein Schriftstück in die Hände, wonach die SW. der NSDAP, die Aufstellung von Vertrauensleuten bei Reichs-, Land- und Gemeindeführern durchgeföhrt hat, deren Aufgabe es war, Geheimnisse und Verzierungen dieser Behörden, insbesondere der örtlichen Polizei und Landespolizei, der obersten SA, möglichst im Original, zuzuföhren. Die Vertrauensleute hatten ihre Mitteilungen unter Begleichung ihres Namens lediglich mit einer ihnen von der Leitung zugeteilten Nummer an die Adresse des Hauptmanns a. D. Rißter in München einzuliefern. Eine bei diesem vorgenommene Durchsuchung föhrt zur Beschlagnahme von zahlreichen Material und zu weiteren Nachsuchungen bei der Leitung der SW., Hauptmann Rißter wurde festgenommen und wegen Verdachts des Hochverrats dem Gericht übergeben.

Nazibluttat vor Frankfurter Schwurgericht

Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Der bisherige Verlauf des Prozesses gegen die nationalsozialistischen Mörder des kommunistischen Arbeiters Breitenbach, der zur Zeit vor dem Frankfurter Schwurgericht stattfindet, hat die schreckliche Statut vom 19. Oktober fast reiflos aufgeföhrt. Am Abend des Vortages hatten etwa 10 Kommunisten, unter ihnen der getötete Breitenbach, das nationalsozialistische Verkehrslokal von Heus in der Waldstraße aufgesucht, dort „Seif Moskau“ gerufen und kommunistische Lieder angestimmt.

Die Tochter des Vices

Gertrud Deum, telefonierte bald nach dem Eintreffen der Kommunisten das nationalsozialistische Hauptquartier um Hilfe an. Wenige Minuten später trafen mehrere Autoabköcher mit Nationalsozialisten ein, die von der Vize-tochter auf dem Hof mit Schloßwerkzeugen bewaffnet wurden. Die Nazis drangen dann in das Lokal ein und schlugen mit Biergläsern, Stuhlbeinen und Stahlsägen auf die Kommunisten, insbesondere aber auf den Arbeiter Breitenbach ein. Breitenbach stürzte auf den Boden, wo er hilflos liegen blieb. Dennoch gab der Angeklagte Seidel mehrere Schüsse auf ihn ab. Dann schlug der Angeklagte Kirchstein mit dem Fuß: „Wenn der Hund nur ganz verreden wölte!“ mit einem

Rückwärts, rückwärts als kommunistische Losung

Das Geständnis, das der kommunistische Reichstagsabgeordnete Känen kürzlich in einer KPD-Mitgliederversammlung in Halle dahin abgab, daß die KPD, eine Schlappe nach der anderen trotz der günstigen politischen Situation erleide und daß der Einfluß der KPD, gleich Null ist, wird bestätigt durch einen Brief, den ein bisheriger kommunistischer Funktionär, der über die Vorgänge in der Halle'schen KPD, aufs genaueste informiert ist, dem sozialdemokratischen Volksblatt in Halle zur Verfügung gestellt hat. Wir entnehmen dem Brief folgendes: „Wenn die Arbeiter nicht wüßten, wie es in dieser angeblichen Arbeiterpartei aussieht. Sie müßten wohl einen anderen Begriff bekommen als den, der ihnen täglich vom Leinwägen Klassenkampf oder von den KPD-Funktionen aufzubringen versucht wird. Vielmehr zeigt sich so viel Speichelleierei und Heuchelei oder Unechtheit und widerlicher Spitzelantenne- und Strebertum wie in der kommunistischen Parteibürokratie. Einer ist des anderen Teufel, jeder lacht den andern durch Färsen und Wortschwall zu übertrumpfen, um dem Zentralkomitee damit zu zeigen, daß er der Tüchtigere sei.“

Einen ähnlichen Rückgang wie die kommunistische Partei hat auch die kommunistische Presse erfahren. Ihre Auflage ist ebenfalls stark zurückgegangen. So geht es mit der KPD unaufhaltsam abwärts und trotzdem schreibt ihre Presse: „Wir marschieren!“ Ja wohl, aber nicht vorwärts, sondern rückwärts.

Der skandalöse Flaggenwechsel

Die Mannschaft verläßt das Schiff

Hamburg, 10. Febr. (Eig. Ber.) Die Mannschaft des Dampfers „Boatland“ der Hamburger Reederei Bogemann hat das Schiff inzwischen bis auf den 1. Ingenieur verlassen. Die Mannschaft lehnte es ab, auf die ihr zugewiesene Herabsetzung der Löhne einzugehen. Der inzwischen fällig gewordene Lohn wurde der Besatzung ausgesetzt.

Moralische Verurteilung durch das Reichsverkehrsministerium

Zu dem skandalösen Flaggenwechsel auf der „Boatland“ teilt das Reichsverkehrsministerium mit: Das Gesetz betr. das Flaggenrecht der Kaufahrtsschiffe vom 22. Juli 1899 regelt das Recht zur Führung der deutschen Flagge auf Kaufahrtsschiffen, verpflichtet aber deutsche Staatsangehörige nicht, die ihnen zehörenden Schiffe unter deutscher Flagge fahren zu lassen. — Es ist vom nationalen Standpunkt aus nicht nur bedauerlich, sondern auf das schärfste zu verurteilen, daß eine Hamburger Reederei einen Flaggenwechsel vornimmt, um auf die Besatzung einen Druck in Lohnfragen auszuüben.

furchtbare Arbeitslosenziffern im Reich

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich wurde am 31. Januar bei den Arbeitsämtern mit rund 4894000 ermittelt. Die Zunahme gegenüber Mitte Januar betrug sich auf rund 129000 oder 2,7 Prozent und verteilt sich auf die Frauenberufe mit rund 65000 oder 3,3 Prozent, die übrigen Berufsgruppen mit rund 61000 oder 2,2 Prozent.

Kessortberatungen über Osthilfe abgeschlossen

DNB. Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, sind heute die Beratungen der zuständigen Reichsressorts über die Osthilfe-Maßnahmen abgeschlossen worden. Auch mit Preußen ist im wesentlichen eine Verständigung herbeigeföhrt worden, bis auf einen strittigen Punkt.

Notstandsarbeiten in Sachsen

Mit Hilfe der werkschaffenden Arbeitslosenführung sollen in Sachsen umfassende Notstandsarbeiten durchgeführt werden, deren Gegenstand die Wasserverfassung Mittel-Sachsens ist.

Stuhlbein auf Breitenbachs Schädel. Ein Zeuge sagte entsetzt über diese Bestialität der Nazis: „Sie handelten nicht wie Menschen, sondern wie Bestien...“

Die Herkunft der Anzeigenden

ist außerordentlich aufschlußreich für die geistige Verfassung der Nationalsozialistischen Partei. Der Schloffer Seipel war früher Unteroffizier und Gruppenführer beim Roten Frontkämpferbund, bis ihn eines Tages ein kommunistischer Parteifreund bei seiner Frau erwischt und die Treppe hinunterwarf. Der Kraftfahrer Geeser nennt sich zwar „Arbeiter“, gehört aber auch zu der bekannten großen Kategorie unvollendeter Gemischnisten. Der Laborant Zell bedachte die Polizeischule, wurde wegen Untauglichkeit entlassen und trat später der NSDAP bei. Auch der Parteiführer der Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Wirth, ist ein würdiger Vertreter. Vor nicht langer Zeit hat er bei der Sozialdemokratie angeknüpft, ob er nicht durch Beitritt zur SPD, einen Sonderposten erhalten könnte. Da er abbliebte, wurde er ein Held des „Hitler-Idealismus“.

Das politische Hauptinteresse des Prozesses konzentrierte sich naturgemäß auf den

nationalsozialistischen Besitzer am Nichtertisch

den Landgerichtsrat Krebs. Er befandt sichbafte Sympathie mit den Nazimördern. Bisher stellte er nur Fragen, die der Entlastung seiner Parteifreunde auf der Anklagebank dienen sollten. Die Verhandlungen dürften noch etwa zwei Wochen in Anspruch nehmen.

Vertrag

Frankfurt a. M., 9. Febr. (Eig. Draht.) Die Schwurgerichtsbekanntmachung gegen die vier nationalsozialistischen Totschläger Seipel und Geeser wurde am Montag wegen Erkrankung des Angeklagten Seipel auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Antrag der Staatsanwaltschaft, am Krankenbett des Seipel zu verhandeln, wurde vom Gericht abgelehnt, weil er nach der Meinung seines Rates zur Zeit nicht verhandlungsfähig ist.

Lohndroffellung in Mussolinien

Das gelobte Land der Nazis und Stahlhelmer

In der italienischen Seidenindustrie sind für sämtliche Arbeitnehmer die Löhne um 7 Prozent gekürzt worden. Das neue Abkommen läuft vom 1. Februar bis 31. August.

Trotz der im November erfolgten allgemeinen Lohnkürzung und trotz der wiederholten Versicherung der Regierung, weitere Lohnkürzungen würden nicht erfolgen, ist also in einer großen italienischen Industrie eine neue erniedrigende Lohnkürzung vorgenommen worden. Wie bekanntlich diese Lohnkürzung sich auswirkt, zeigt die Bestimmung des neuen Abkommens, daß der Lohn der in der Seidenindustrie beschäftigten Arbeiterinnen, wenn er infolge der Kürzung unter 1,65 M. pro Tag sinken sollte — mit solchen Löhnen wird im schiffischen Italien gerechnet — nur bis zu diesem Mindestlohn senkt werden darf. So sehen die Segnungen des Faschismus aus.

Hollands Generalstabschef über deutsche Angriffsmöglichkeit

Eine unstrittene Aenderung des holländischen Generalstabschefs

DNB. Amsterdam, 10. Febr. Die holländische Presse beschäftigt sich mit einer vom holländischen Generalstabschef, Generalleutnant Seiffardt, vor einigen Tagen abgegebenen Erklärung über Hollands Stellungnahme zum belagerten Aufständigenprogramm. In ihr sagte Generalleutnant Seiffardt wörtlich: „Die Möglichkeit eines deutschen Angriffs auf Belgien und Frankreich durch unser Land hindurch wird (abgesehen von der Frage, ob in dieser Hinsicht nicht außerhalb unserer Grenzen mandamental alle weltmännlichen Maßnahmen gebührend sind), durch die neuen militärischen Verstärkungen Belgiens nach meiner Ansicht eher verringert als erhöht.“

Guter Abschluß der BZ.

Der Verwaltungsrat der BZ. in Basel hat die erste Generalversammlung auf den 19. Mai einberufen. An ihr werden die Leiter von den Zentralbanken aus etwa 20 Ländern teilnehmen. Die Geschäfte der Bank scheinen recht gut zu gehen, jedoch mit einer normalen Dividende an die Aktionäre zu rechnen ist. Die Depositionen sind derzeit gering, daß die Reparationskassen nach noch ein Viertel der Bank zur Verfügung stehenden Mittel, die 1708 Millionen Schweizer Franken betragen, ausmachen.

Journal de Genève tritt für Wirtschaftshilfe für Deutschland ein

Genf, 10. Febr. Das Journal de Genève, das in allen Völkerverbundstaaten viel gelesene Blatt, beschäftigt sich mit den letzten Reichstagsverhandlungen und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß das Ausland die Pflicht habe, dem Deutschen Reich in der schwersten wirtschaftlichen Lage, in der es sich befindet, zu helfen.

Ausbau der Staustufe Heilbronn

Stuttgart, 10. Febr. (Eig. Meldung.) Dem Präsidium des württembergischen Landtags ist ein Gesetzentwurf über eine Ergänzung des württembergischen Staates für die Staustufe Heilbronn vorgelegen. Württemberg übernimmt darnach die Bürgerschaft für ein Darlehen von 2,25 Millionen Reichsm., das die Reichsregierung zum Ausbau der Staustufe Heilbronn noch benötigt.

Die englische Weberausperrung

Ein erbitterter Kampf

London, 10. Febr. (Eig. Ber.) Die Weberausperrung von Lancashire dauert bereits die vierte Woche an. 220 000 Weber streiken auf der Straße. Einschließlich der durch die Schließung der Weberbetriebe automatisch hilfslosen Spinnereibetriebe sind jetzt rund 400 000 Arbeiter heillos. Dieses Meer vernebelt sich täglich um Tausende. Auf keiner Seite zeigt sich irgend eine Verhandlungsbereitschaft. Zu Beginn der vierten Woche ist der Kampf erbitterter denn je.

Amerika verringert sein Militärbudget

Der neue Militär- und Marineetat der Vereinigten Staaten zeigt eine Ausgabenminderung um 726 000 Pfund Sterling. Hier Schlachtopfer werden aus der Flotte zurückgezogen. Die Marinestärke wird um 500 Mann vermindert.

Oesterreichs kommende Bundespräsidentenwahl

Wien, 10. Febr. (Eig. Draht.) Die Regierung hat am Dienstag die Wahl des Bundespräsidenten auf den 18. Oktober, die Stichwahl auf den 8. November festgesetzt.

Preußen und 9. Volksjahrsjahr

Im Hauptauschuß des preußischen Landtags erklärte Kultusminister Grimme, daß die Durchführung eines obligatorischen 9. Volksjahrsjahres mit Rücksicht auf die hohen Kosten nicht in Frage kommen könne. In den nächsten Tagen werde jedoch eine Verlautbarung erfolgen, die sich mit dem Problem des freiwilligen 9. Schuljahres beschäftigen und die bestimmt ist, dort, wo dies durchs und Neigung vorhanden sei und wo die Sache nicht übermäßig viel Geld koste, durch Einführung eines freiwilligen neunten Schuljahres die Arbeitslosigkeit zu einem Teil bekämpfen zu helfen.

Freistaat Baden

Befoldungs- und Arbeitsrechtsfragen der Beamten- und Behörden-Angestellten

Aus dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags wird uns geschrieben:

Auf der Tagesordnung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtags standen Anträge und Gesuche, die mit Befoldungsfragen der Beamten und Angestellten zusammenhängen. Insbesondere betraf ein Antrag den Abbau der örtlichen Sonderzuschläge in Mannheim. Dieser Antrag und auch die Gesuche der Beamten-Organisationen bezweckten die Wiederentführung der örtlichen Sonderzuschläge in Mannheim. Die Diskussion richtete sich auf die Erläuterung des Finanzgesetzes im letzten Frühjahr von Seiten des badischen Finanzministeriums diese Sonderzuschläge aufgehoben worden sind, das Reich jedoch die Sonderzuschläge entgegen seiner bereits abgegebenen Zusage nicht aufgehoben hat. Aus der Regierungserklärung ging hervor, daß der badische Staat außer dem Reich die Mittel für den Abbau von einer Million Mark in zwei Jahren bis zur heutigen Finanzlage zu erziehen. Am Ausschuss bestand man sich darüber, daß wenn in Berlin die Zuschläge abgebaut werden, sie am ehesten in Mannheim und in den anderen wenigen größeren Städten für auch zum Wegfall kämen. Es konnte nicht entschieden werden, daß der Ausschuss ferner Wohnungsverhältnisse in Mannheim gegenüber anderen Städten und Gemeinden durch Vergleich hat, daß die Stadt Mannheim allein als badische Stadt in einer Sonderklasse des Wohnungsgesetzes sich behauptet, daß aber umgekehrt die badischen Beamten in anderen Städten und Gemeinden des Landes in ihrer Lebenshaltung weiter leben, ohne einen entsprechenden Ausgleich zu haben. So ist es auch die badischen Beamten in Mannheim, die die Ungleichheit in der Behandlung der Sonderzuschläge leisten müssen, konnte den vorliegenden Anträgen aus der finanziellen Lage des Staates heraus nicht entprochen werden, zumal es noch eine Frage kurzer Zeit sein wird, ob nicht auch das Reich bereits ebenfalls diese Sonderzuschläge abbaue.

Die Kommunisten verlangten in einem Antrag, daß die badische Regierung den von der Reichsregierung verordneten Gehaltsabbau nicht vollziehen, in gleichem Maaße sollen alle Beamtengehälter, die den Satz von 6000 Mark pro Jahr übersteigen, auf diesen Betrag herabgesetzt werden. Da dieser Antrag durch die Reichsnotverordnung überholt war, verfiel er der Notverordnung.

Ein ähnlicher Antrag bezüglich des prozentigen Gehaltsabbaus an den badischen Staatsangestellten wurde durch die inzwischen beschlossene tarifliche Regelung für erledigt erklärt, die den vorliegenden Einträgen des Reichsverbandes der Wohnungswirtschaft und des Verbandes badischer Beamten der Regierung zur Kenntnisnahme überreichte. In der Ausfertigung über diese Angelegenheit wurde die Tatsache nicht außer Frage gestellt, daß die Staatsangestellten durch den Gehaltsabbau umso schwerer getroffen werden, als sie auch die Versorgungsbeiträge als Arbeitnehmer bezahlen müssen. Von sozialdemokratischer Seite wurde betont, daß die Anträge in den vorliegenden Gesuchen zugunsten der Angestellten von der Regierung entgegenkommend behandelt werden sollten.

Ein Antrag der Kommunisten auf eine durchgreifende Neuordnung des Dienst- und Befoldungsrechts der Staatsangestellten wurde ebenfalls abgelehnt, weil eine darin enthaltene Forderung, die finanziell nicht durchführbar ist und die anderen Forderungen bereits erfüllt sind. Berichterstatter über diese Anträge war Abg. Kersch (Zentrum).

Es kam noch ein kommunistischer Antrag zur Beratung, darnach sollen die Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes auf die Angehörigen des badischen Staates ausgedehnt werden. In gleicher Weise soll die badische Regierung bei der Reichsregierung dahin gehende Schritte für die Reichsbehördenangestellten unternehmen. Dieser Antrag ist als Einzelantrag in die interne Verwaltung des Reiches eingebracht worden, wozu die badische Regierung keine Möglichkeit hat. Kommissar des Reiches Dr. Seib (Soz.) wurden die Reichsbehörden über den Antrag informiert und einen weiteren sozialdemokratischen Redner zum Ausdruck gebracht, daß Baden in diesem Bereich ein Staat in Deutschland sei, welcher die Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes nicht für die badischen Behördenangestellten zur Anwendung gebracht hätte. Die Regierung sagte eine formale Überprüfung der Reichsfrage in entgegenkommendem Sinne zu. Durch diese Erklärung wurde dieser Antrag erledigt.

Der Dolchstoß der Kriegsverlierer

Da die Nationalsozialisten wissen, wenn sie auch immer wieder diese Tatsachen bestreiten, daß im Krieg und in der Niederlage die Hauptursache des politischen und wirtschaftlichen Elends unserer Zeit liegt, haben sie die Dolchstoßlegende erfunden, um auf diese Weise die schwere Schuld abzuwälzen. Wer den Krieg, was ihm vorausgegangen, wie er gemacht und wie sich die Niederlage entwickelt hat, miterlebt, weiß, auf welch hahnbüchigem Schwindel die Dolchstoßlegende beruht und kann daher darüber lachen, wenn der nationalsozialistische Führer in einem Artikel „Sozialdemokratie und Tribute“ die Sozialdemokratie für alle die schweren Misseventualitäten verantwortlich zu machen sucht, unter denen wir heute leiden. Wer die Vorkriegszeit hindurch die Politik verfolgt hat, weiß, mit welcher Energie und mit welcher Entschiedenheit sich die Sozialdemokratie gegen das Kriegstreiben der Großmächte wandte, unter denen Deutschland keineswegs als mehr friedensbereit als irgend ein anderer Staat herportet. Als jedoch der Krieg gegen den Willen und gegen den Protest der Sozialdemokratie unter freudiger Zustimmung der nationalsozialistischen Kreise über ihr endlich erreichtes Ziel entbrannt war, da erfüllte die Sozialdemokratie ihre Pflicht bis zum letzten. Trotz aller Kritik am unheimlichen Regime stand die Arbeiterkraft wie eine Mauer in der Linie der Vaterlandverteidigung und der Tade und Sozialdemokrat Ludwig Frank war als einer der Vorkämpfer der Arbeiterbewegung einer der ersten, der sich als Kriegsfreiwilliger meldete, um dann als einziger Kriegsfreiwilliger des Reichstags sich sein Leben dem Vaterlande hinzugeben, derweil die Fried- und Konforten auf sicherem Posten in der Heimat oder in der Etappe „unabkömmlich“ waren.

Beitrag von Scheinertönen, bekämpften die vaterländischen den von Scheidemann geleiteten Verständigungsstreben, um dafür — ähnlich wie heute dem dritten Reich — dem Ludendorffschen Siegesfrieden nachzulassen, der, als unmögliches Ziel, schließlich sich in die deutsche Niederlage verwandelte.

Weite Kreise gerade aus jenen Schichten, die heute den Nationalsozialisten nachsehen, machten im Krieg dem Genossen Scheidemann Vorwürfe, weil er angeblich zu sehr in die vaterländische Verteidigungslinie eingeschwenkt sei; heute bewerten die gleichen Kreise, soweit sie bei den Nationalsozialisten sind, Scheidemann als ausgeklügelten „Dolchschleifer“ mit Kol, weil sie — verbunden und verbunden durch die nationalsozialistische Hebe — einem französischen Schwindler Crozier-Desgranges mehr glauben als Männern, die im Dienste von Volk und Staat seitlichen ihren Mann gefanden haben.

Ebenso wie im Krieg hat auch nach dem Kriege die Sozialdemokratie für das Vaterland getan, was im Rahmen einer barmherzigen Masse, die uns die Söhnsollern hinterlassen haben, möglich war. Die Sozialdemokratie hat daher nicht notwendig, sich mit einem östlichen Dr. Meißner im Führer, der aufeinander seine Doktorarbeit nicht über ein Problem „Wahrheitsgemäße Forschung“ gemacht hat, über das auseinanderzusetzen, was sie die Arbeiterkraft und ihre Führer, für Volk und Staat getan haben. Wenn es gelungen ist, die Reparationslasten gegenüber den ersten Forderungen nach Versailles herabzusetzen und die Befreiung des Rheinlands zu erreichen, so ist dies in der Hauptsache das Verdienst der Sozialdemokratie, die ebenso wie die anderen Mitglieder der internationalen Arbeiterbewegung erkannt, daß wir auch heute noch nicht am Ende der notwendigen deutschen Revisionsforderungen angelangt sind, wenn auch diese Wünsche nicht erreicht werden können durch nationalsozialistische Tiraden, sondern auf dem Wege

einer klaren und festen Verständigungspolitik, die uns zum Frieden mit der übrigen Welt vorwärtsbringt.

Die beste Antwort gegenüber den nationalsozialistischen Schwindelern über die „Schuld der Sozialdemokratie“ hat Reichstagsabgeordneter Dr. Riederhoff in der Reichstagsdebatte vom Freitag gegeben, indem er aus einer prophetischen Rede Bebel's im Jahre 1909 ein Stück bekannt gab, in der unter großer Vorläufer Kauft Bebel bereits vor 22 Jahren im Reichstag

als Folge des Weltkrieges Massenarmut, Massen hunger und Massenverelendung vorausgesagt

hat. Damals im Jahre 1909 haben die Vertreter der deutschen Reaktion dazu geurteilt: „Nach jedem Krieg wird es besser“. Beide haben recht gehabt: Bebel in seiner Prophezeiung von den furchtbaren Folgen des Krieges, die Vertreter der Schwerindustrie und des Großkapitals mit der Auffassung, daß für sie, Großkapital und Schwerindustrie, ein Krieg „große Zeiten“ bedeuten würde.

Aus dieser Situation heraus schrien auch heute wieder die Nationalsozialisten und die hinter ihnen stehenden Kreise aus den Reihen der preußischen Junker, der Schwerindustrie und der Militärs nach einem Krieg, denn es wird dann für sie „besser“. Die Arbeiterkraft hat jedoch inzwischen die Richtigkeit der Bebel'schen Prophezeiung erwiesen gefunden, daß ein Krieg Massenarmut und Massenverelendung bedeutet und sie wird deshalb mit aller Kraft zu verhindern suchen, daß die Nationalsozialisten Deutschland noch einmal in eine Katastrophe hineinführen; allem Gehet und aller Sehe der nationalsozialistischen Gesetzen zum Trost.

Das wahre Gesicht der Kirche?

Ein Parteigenosse, der nicht der Bewegung der restlichen Sozialisten angehört, doch immer noch tiefen Verwundungen der Kirche gegenüber nachkommt, schreibt uns zur Aufmerksamkeit des Gen. Riederhoff, Mannheim, folgendes:

Die Kirchenbehörde mißt sich durch die Entscheidung in den Streit der politischen Kräfte, also in rein weltliche Angelegenheiten. Man kann aber diese Entscheidung begreifen, wenn man schon öfters Zuhörer von sozialdemokratischen Versammlungen war, in denen sozialdemokratische Geistliche sprachen. Ueberfüllte Versammlungen sind allorts zu konstatieren. Hauptächlich Frauen, die sonst für derartige Veranstaltungen nicht besonders empfänglich sind, sind eifrige Zuhörer dieser Veranstaltungen. Die sozialdemokratische Kirchenbehörde findet deshalb an dieser Bewegung keinen Gefallen, da sie befürchtet, ihre Schäflein würden letzten Endes renitieren und eine Umwälzung in dem Verhalten der kirchlichen Behörden herbeiführen.

Daß die Kirche in vielen Fragen reformbedürftig ist, sagt gerade das Verhalten des Oberkirchenrats, Eder gegenüber. Anstatt daß die Kirchenbehörde den sozialistischen Partnern dankbar wäre, daß sie sich Mühe geben, die der Kirche entfremdenden Kräfte wiederzugewinnen, entzieht man sie ihres Amtes. Sogend erhoben nationalsozialistische Geistliche während des Krieges ihre Hände um Nordwestseege zu weihen und das „Gott strafe England“ als Diener der Kirche von den Kanzeln zu verkünden. Wiederum verlangt man von sozialistischen Partnern durch derartige Maßnahmen Vorstoß zu leisten.

Das Verhalten der Kirchenbehörde ist aber gleichzeitig ein Appell an die Sozialisten; denn nicht nur den Geistlichen gilt ihr Kampf, sondern der Bewegung. Man muß hier die Frage aufwerfen: Hat sich die Kirchenbehörde nicht die Fesseln überlegt? Wenn der Oberkirchenrat glaubt sein Verhalten rechtfertigen zu können, dann bitte Losgelassen, die sozialistische Arbeiterkraft hat schon in schwerwiegenderen Situationen ihre Solidarität bewiesen.

Naziverammlung in Freiburg aufgelöst

Widersehtigkeit gegen Polizei

Freiburg, 10. Febr. Eine von nationalsozialistischen Deutschen Studenten und für heute abend in den Paulus-Saal einberufene Naziverammlung wurde wegen ständiger Anwesenheit der Vertreter der Heidelberger Studentenschaft aufgelöst. Die Versammlung widerseht sich die Auflösung durch Polizei. Einem starken Polizeieinsatz gelang es jedoch, den Saal zu räumen. Die Nationalsozialisten jagten darauf unter Waffengewalt aus dem Saal und zogen in einem Demonstrationszuge durch die Kaiserstraße.

Eine politische Verhaftung!

In der in der gestrigen Nummer gebrachten Notiz über die Verhaftung des kommunistischen Agitatoren Schwabe in Wadollstall des badischen Gau Baden, mit, daß die Verhaftung auf Veranlassung des Amtsgerichts Berlin-Mitte aus folgenden Gründen geschah:

Schwabe lag vor? Schwabe war kurze Zeit Angehöriger des Reichsverbandes der Zentralverbandes der Arbeitssinnlichen Arbeiter und mußte von diesem entlassen werden, weil er sich als Agitator erweist. Kummert hat er bei der SPD Unterstellung zum Verbot und Verurteilung von er dadurch hinaus, daß er sich gegen ihn in der Arbeiter-Zeitung am Mittwoch, 4. Februar, einen Druck schrieb, der ehemalige SPD-Redakteur Schwabe an bestimmten Tagen in verschiedenen Städten in Baden, Württemberg, dem Gericht des Haftbefehls erlassen wurde. Schwabe erhielt in der Gerichtsverhandlung am Montag, 10. Februar in Berlin eine Gefängnisstrafe von 1 Monat. Die Arbeiterzeitung hat durch ihre Propaganda Schwabe einen öffentlichen Dienst erwiesen!

Landtag und Versailler-Vertrag

Der Nachfolger des Abg. Habermehl — Ueberflüssige Debatte über den Versailler Vertrag — Anknüpfung an der badischen Grenzgegend — Das Verbot der Mannheimer Arbeiterzeitung — Strafantrag gegen die Mannheimer Arbeiterzeitung

20. Sitzung
h. v. Karlsruhe, 10. Februar 1931.

Unter den üblichen Formalitäten wird als Nachfolger des verstorbenen Abg. Habermehl Verlagsdirektor Wilhelm Freiburg festgestellt. Abg. Kähler wird zum Präsidenten gewählt, und dem Saule vorgelassen.

Anfang über den rein agitatorischen und demagogischen Antrag der Nationalsozialisten.

Aufhebung des Versailler Vertrages

kurzerhand zur Tagesordnung überzugehen, da dieser Gegenstand mit der Zuständigkeit des badischen Landtages aber auch nicht das Geringste zu tun hat, hält es das Haus für nötig, dem Agitations- und Propagandabüro der Nazis den Gehalt zu tun, und sich über den Versailler Vertrag zu unterhalten. Was denn über eine Sache, über die die allen anständigen Deutschen, die Nationalsozialisten schien mir nicht dazu betriebl. Meinungsverschiedenheit besteht, nach geteilt werden? Abg. Verss (Dem.) hielt eine sehr gute Rede über die Behandlung des Versailler Vertrages in der Nationalversammlung, er verteidigte den Kaiser, Badisch-Baumer und Genossen tüchtige Heide — aber hat es denn einen Zweck, mit diesen Leuten sich auseinanderzusetzen? Schwaben lassen und zur Tagesordnung übergehen, das ist das einzige richtige Mittel gegen Demagogie und politischen Unersinn. — Der Abg. Enald (Ep.Volksb.) begrüßt natürlich den Antrag der Nationalsozialisten. Der Coang. Volksdienst ist ja weiter nichts als ein ergebener Biegelhalter der Nazis. — Auch Abg. Hilbert (Wirtsch. Bauern.) stellt zwar fest, daß es den Nationalsozialisten gar nicht ernst ist mit ihrem Antrag, dennoch aber glaubt er, ihn begrüßen zu müssen und stimme ihm zu.

Außerdem im Hause erregte die Mitteilung des Redners, daß der bekannte nationalsozialistische Agitator Kunze, der berühmte Anknüpfung, an der badischen Grenze entlang Verammlungen abhalte, in denen er die Bevölkerung auffordert, die Bevölkerung müsse ihre Spargelder nach der Schmetz schaffen. — Abg. Schmittknecht (Dnl.) hat Anlaß, einige nationalsozialistische Sprüche vom Stapel zu lassen, die allgemeine Bekanntheit auslösen. Wer nimmt dieses Anknüpfung der Hakenkreuzer noch ernst? — Abg. Klausmann (Komm.) legt die wahren Ursachen des Krieges auseinander, wie sie von sozialistischer Seite schon unzählige Male festgehalten wurden. — Weitere Vorwürfe gegen die Nazis sind nicht vor. Die Debatte hatte nur den Erfolg, daß der Abg. Kähler (Nat. Soz.) Gelegenheit hat, mit wüstem Geschrei eine Schluss-Rede zu halten. Der Herr erhält einen Ordnungsruf. Das Geschwätz und die Ueberheblichkeit dieses Redners sind die schmerzlichen Erdenbeimungen im Landtag. An Größenwahn grenzt schon, wenn der Herr, der von Geachtigkeit nicht die Spur einer Abnahme hat, meint, der Ausfall der Wahl vom 14. September habe eine gute außenpolitische Wirkung für das

deutsche Volk gehabt. Teils heiterer, teils ernster Widerspruch erzieht der Redner mit seinen artesten Ausführungen. Auf schließliche Zwischenrufe „Südtitel“ weiß der Redner nichts zu entgegen, abgesehen er sonst auf jeden Zwischenruf reagierte. Nach einer halben Stunde war der Herr heiter. — Beinahe wäre es zu einer Wiederholung der Debatte gekommen, weil ein Zentrumsredner es für nötig hält, auf Grund der neuerlichen Ausführungen des Schlussredners, die er offenbar für ernst genommen hätte, zu beantragen, die Aussprache wieder zu eröffnen. Dabei waren die Propagandisten doch in voller Wut; ausgesprochen, um neue Agitationsreden halten zu können. Das Haus hatte aber genug. Es stimmte dem Ausschussantrag, den Antrag der Nationalsozialisten durch die kirchlichen Erklärungen der Regierung für erledigt zu erklären, zu.

Ueber ein Gesuch des badischen Städteverbandes um Mitwirkung der Gemeinden bei der Gekochung erhaltet Abg. Dr. Hoffmann Bericht. Der Antrag des Ausschusses will das Gesuch der Regierung zur Kenntnisnahme überweisen wissen. Der Antrag wird angenommen.

Abg. Kersch (Str.) berichtet über ein Gesuch der Interessengemeinschaft der Arbeiter des Zollausgabebereiches im Amtsbezirk Waldshut um Aufnahme der in der Grenzzone wohnenden Arbeiter in die Arbeitslosenversicherung. Der Ausschuss beantragt Ueberweisung des Gesuchs an die Regierung zur Kenntnisnahme. Der Antrag wird angenommen.

Wegen des Verbots der Arbeiterzeitung Mannheim haben die Kommunisten eine förmliche Anfrage eingereicht. — Die Antwort der Regierung erteilt Oberregierungsrat Dr. Schülke. Das Verbot der Arbeiterzeitung sei erfolgt, weil das Blatt den Reichsfinanzminister Dietrich beleidigt und beleidigt habe. Eine Aussprache wird nicht gewünscht. Die Sache ist damit erledigt.

Eine weitere förmliche Anfrage der Kommunisten betrifft die Aufhebung einer Sonnenwendfeier der proletarischen Freireiter in Freiburg. Abg. Böning (Kommunist) begründet die Anfrage. Der Redner richtet vor allem scharfe Angriffe auf die Freiburger Polizeidirektion. — Namens der Regierung antwortet Oberregierungsrat Dr. Schülke. Es war die Aufführung eines Theaterstückes geplant, dessen Inhalt gegen den Gotteslästerungsparagraphen verstieß. Den Polizeibeamten wurde der Eintritt in die Veranstaltung verweigert. Die Polizeidirektion Freiburg hat völlig zu recht gehandelt. — Auch hier wird eine Aussprache nicht beliebt.

Ueber einen Strafantrag gegen die Arbeiterzeitung wegen Beleidigung des Landtages erhaltet Abg. Dr. Horn Bericht. Grund des Antrags ist ein beleidigender Artikel des Blattes der Zusammenkunft des Landtags. Der Strafantrag wird genehmigt.

Die Sitzung wird hierauf um 7 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr festgesetzt.

Gegen rote Hände: Creme Leodor

Die kühlende und hellende Wirkung der schneeweißen Creme Leodor tritt besonders in Erscheinung, wenn Hände und Gesicht durch Einwirkung der Kälte im Winter stark gerötet sind. Auch bei spröder und aufgesprungener Haut leistet die Creme bei dem so lästigen Juckreiz der Haut sowie als Puderunterlage vorzügliche Dienste. Tube 60 Pf. und 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Sozialdemokratie im Vormarsch

Unsere Aktivität wird anerkannt

Die neue Aktivität der Sozialdemokratie findet auch außerhalb ihrer Reihen Beachtung. So müssen die Volksparteien des Reiches dem Reichsminister Trevisanov gelegentlich des Reichstages gewünschte Volksbegehren in Preußen seitens der Sozialdemokratie nicht leicht sein. Der Angriff des Reiches trifft auf eine marxistische Front, die in einer ganz anderen Weise festliegt und gewissermaßen, als dies noch im September der Fall war, der Nationalsozialismus hat eine innere Erneuerung des marxistischen Sozialismus angeleitet. Wir beobachten seit Wochen eine zunehmende Reorganisation und Aktivierung der Sozialdemokratischen Partei. Das Reichsbanner sind bei allen Halben neuen 3333. „Schulformationen“ in den verschiedenen Einheiten zusammengelagert. Die Reihen von Herrn Trevisanov dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ernstlich gearbeitet wird. In dem gleichen Zeitraum, in dem der Nationalsozialismus trotz scheinbarer Anhaltens seiner äußeren Erfolg dank der Untätigkeit seiner Führung an innerer Kraft eingebüßt hat, hat die marxistische Front die Voraussetzungen für jeden politischen Erfolg neu sich erworben im Kampf um die Macht und in dem Glauben an den Sieg!

WO BLEIBT DER ZWEITE MANN?

demokratischen Partei. Das Reichsbanner sind bei allen Halben neuen 3333. „Schulformationen“ in den verschiedenen Einheiten zusammengelagert. Die Reihen von Herrn Trevisanov dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier ernstlich gearbeitet wird. In dem gleichen Zeitraum, in dem der Nationalsozialismus trotz scheinbarer Anhaltens seiner äußeren Erfolg dank der Untätigkeit seiner Führung an innerer Kraft eingebüßt hat, hat die marxistische Front die Voraussetzungen für jeden politischen Erfolg neu sich erworben im Kampf um die Macht und in dem Glauben an den Sieg!

Gewerkschaftliches

Baugewerbe und Lohnreaktion

Der Deutsche Arbeiterbund für das Baugewerbe, Landesverband, hielt in Offenburg eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Der Sitz des Verbandes und seine Geschäftsstelle nach einer gewissen Ubergangszeit von Freiburg i. Br. nach Offenburg verlegt. Von Rechtsanwalt Dr. Kottenbach-Karlsruhe, Direktor der Südwestlichen Baugewerkschaften, wurde die Verhandlung geleitet. Die Berufsgenossenschaft rechnet mit, daß bei ungefähre gleichbleibenden Aufwendungen für die Baugewerkschaften und für den Rückgang der Jahreslohnsumme von 1930 bis 1931 die Umlage der Berufsgenossenschaft für das abgelaufene Jahr 1930 von bisher 2 Prozent auf ungefähr 3 Prozent erhöht werden muß. An das Referat schloß sich eine sehr eingehende Diskussion an. Der Lohn- und Arbeitsvertrag für Dach-, Beton- und Tiefbauarbeiter tritt am 31. März 1931 außer Kraft. Die Tarifverträge und die Rechte der technischen Angestellten im Baugewerbe laufen am 1. Februar 1931 ab. Die Gehaltsstufe der kaufmännischen Angestellten im Baugewerbe sind auf 31. Januar 1931 gekündigt worden. Der ausgearbeitete Manteltarif ist bis 31. März 1931 befristet. In dem gleichen Zeitpunkt kommen die Gehälter und Löhne für die Gruppe der Portiere und Schächtermeister zum Ablauf. Die „überlebende Aufstellung“ der Verarmung ging dahin, daß es sich nicht nur die „überlebte Lohnbasis“ auf angemessene Verhältnisse zurückzuführen, sondern auch die in den „Arbeitsbedingungen“ liegenden übertriebenen Belastungen abzubauen: alle Gehälter und Löhne der Sozialpolitik zugleich — ein netter Vorschlag der Arbeitgeber, denen wohl die entsprechende Antwort gegeben wird.

Neues Eingreifen des Reichsarbeitsministers in den Tarifstreit des Holzgewerbes

Berlin, 10. Febr. (Eig. Meld.) Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hat das Reichsarbeitsministerium in den Tarifstreit des Holzgewerbes, nachdem in der vorigen Woche noch in Verhandlungen stattgefunden hatten, die Parteien wieder zum Eingreifen des Reichsarbeitsministers eingeladen. Es wird damit gerechnet, daß ein endgültiger Abschluß dieses seit bereits über Monate andauernden Tarifstreites zu erwarten ist.

Annahme des Angestelltenchiedspruchs

Berlin, 10. Febr. Der Chiedspruch für die unter den verschiedenen Generaltarif fallenden Angestellten wurde von den Parteien angenommen. Der Chiedspruch sieht eine Gehaltssteigerung um 5 bis 10 Prozent vor mit Ausnahme der Gehälter bis zu 100 Mark und der sozialen Zulagen.

Lohnverhandlungen in der pfälzischen Textilindustrie

Speyer, 10. Febr. In der pfälzischen Textilindustrie hatte der Lohnkampf am 31. Januar einen Chiedspruch gefällig, der eine Senkung des Gehaltes von 68 auf 60 bis 1. Februar ab mit Gültigkeit für ein halbes Jahr vorläß. Der Chiedspruch wurde von den Gewerkschaften sofort nach seiner Verkündung abgelehnt, hingegen von der Arbeitgeberseite angenommen. Die Verbindlichkeitserklärung des Chiedspruches der Arbeitgeberseite über die Verbindlichkeitserklärung des Spruches der Pfälzischen Landesbeschlichter beantragt wurde. Am 6. Februar in Speyer statt. Sie ergaben eine Annäherung der Auffassung der beiden Parteien. Der Beschlichter hat sich die Verkündung seiner Entscheidung bis Ende des Monats vorbehalten.

Konferenz der Geschäftsführer der SPD-Pressen

Eine Konferenz der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Pressebetriebe nahm zu dem jüngsten Chiedspruch für das Baugewerbe folgende Entschlüsse an: Am Montag, 9. Februar 1931 in Berlin tagende Konferenz der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Druckerei- und Verlagsbetriebe hatte erwartet und gewünscht, daß der Chiedspruch des Baugewerbes auch eine Verbesserung der Arbeitszeit während einer Verkürzung der Arbeitszeit. Sie ist auch durchführbar, wenn sie für das ganze Gewerbe beschlossen wird. Es ist wünschenswert, daß vor der Verbindlichkeitserklärung des Chiedspruches die zuständigen Anstalten die vorliegenden Verhältnisse auf Verkürzung der Arbeitszeit noch einmal überprüfen. Die Baugewerkschaften durch eine entsprechende Entscheidung für die Gesamtwirtschaft ein Beispiel gibt, das geeignet ist, die unzureichenden Zustände auf dem Arbeitsmarkt zu mildern.

Partei-Nachrichten

Freitag, abends 8 Uhr, findet im Lokal zum Döhen eine Parteiverammlung unserer Partei statt.

Wirtschaftlicher Lichtpunkt

Der deutsche Export hat sich weitaus am besten behauptet

In dem Dunkel, in das die Weltwirtschaftskrise heute die deutsche Wirtschaft hüllt, scheint sich ein wichtiger und erfreulicher Lichtpunkt ab: die Behauptung des deutschen Exportes trotz der Erschütterungen durch die Weltkrise. Es steht heute schon fest, daß im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahr der gesamte Außenhandelsumsatz der Welt verhältnismäßig um etwa 20 Prozent zurückgegangen ist und mengenmäßig um etwa 10 Prozent. Umso wichtiger ist es, daß angesichts dieser allgemeinen Schwächung der Außenwirtschaft der deutsche Export sich nicht nur gehalten, sondern sogar noch gesteigert hat. Deutschland hat heute erstmalig wieder jenen Anteil an der Weltausfuhr erreicht, den das Gebietlich größere Deutschland in der Vorkriegszeit hatte. Die große Widerstandsfähigkeit der deutschen Ausfuhr zeigt sich im Vergleich mit der Entzweiung der anderen großen Industrie-Länder. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten ist nämlich von 21,7 auf 15,8 Milliarden Mark oder um 27 Prozent gesunken, die Englands von 14,9 auf 11,6 Milliarden Mark oder um 22 Prozent, die Italiens von 3,5 auf 2,7 Milliarden Mark oder um 15 Prozent. Dagegen ist die deutsche Ausfuhr nur von 13,5 auf 12,0 Milliarden Mark oder nur um 11 Prozent zurückgegangen. Zum ersten Mal in der Geschichte der kapitalistischen Entwicklung hat die deutsche Ausfuhr diejenige Englands überflügelt, und zwar um fast eine halbe Milliarde Mark, womit Deutschland zum zweitgrößten Ausfuhrland der Welt aufgerückt ist. In seinem am 5. Februar veröffentlichten Wochenbericht schreibt

das Institut für Konjunkturforschung: „Die deutsche Ausfuhr hat sich im Vergleich mit der anderer Länder verhältnismäßig am besten behauptet. Deutschlands Anteil am Weltexport an der Einfuhr der meisten Länder ist im Jahre 1930 gestiegen. Diese offenbar hohe Anpassungsfähigkeit der deutschen Ausfuhr an die veränderten Bedingungen der Weltmarktfrage läßt hoffen, daß auch weiterhin mit verhältnismäßig guten Ausfuhrergebnissen zu rechnen ist.“ Damit bestätigt das deutsche Konjunkturinstitut sehr nachdrücklich, die hier getroffenen Feststellungen. Es ist daraus der Schluss zu ziehen, daß die deutsche Industrie dank der durch die Nationalisierung gesteigerten Leistungsfähigkeit und vor allem dank der hohen Leistungen der deutschen Arbeiterklasse die erste schwere Krisenprobe, vor die sie in dem Krisenjahre 1930 gestellt wurde, überraschend gut bestanden hat.

Dieser Lichtpunkt in der dunklen Gegenwart ist sehr erfreulich. Die Tatsachen zeigen mit aller Deutlichkeit, daß absolut keine Rede davon sein kann, daß wir den Anschluss an die Weltwirtschaft verloren hätten und daß irgendwelcher Lohn- und Gehaltsabbau mit der Berufung auf die Notwendigkeit der Ausfuhrförderung begründet werden darf. Freilich bestehen für diese hocherfreuliche Entwicklung ernste Gefahren. Schon jetzt ist durch den deutschen Hochprotektionismus auf agrarischem Gebiet der deutsche Industrieexport nach manchen wichtigen Absatzländern gefährdet. Hier liegen wirkliche Gefahren für den deutschen Export, nicht in der Höhe der Löhne und Gehälter. Sozialdemokratie und Gewerkschaften werden deshalb in erster Linie mit allem Nachdruck für eine vernünftige Handelspolitik in Deutschland kämpfen, und dafür sorgen, daß das große Aktivium der deutschen Wirtschaft, das in der Widerstandsfähigkeit der Exportindustrie liegt, nicht durch einseitige Interessentenpolitik gefährdet wird.

Aus aller Welt

Der Mörder Bonis ermittelt

Berlin, 11. Febr. (Funkdienst.) Das Verbrechen an dem 47-jährigen Chauffeur Franz Bonis, der vor etwa 14 Tagen in den frühen Morgenstunden des 25. Januar bei Reich erschossen aufgefunden wurde, ist jetzt restlos aufgeklärt worden. Der Täter ist ein 22-jähriger Söldner, Johannes Kabis aus Berlin-Steglitz. Kabis ist schon vor wenigen Tagen unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen worden.

Ermittlungsverfahren in Potsdam

Potsdam, 10. Febr. Der Oberbürgermeister von Potsdam hat sich in seiner Eigenschaft als Disziplinarvorkommissar verpflichtet gesehen, ein Ermittlungsverfahren gegen den Hausinspektor und Lehrer Franz Sabel, der seit langen Jahren das Französisch-Stift leitete, anzuordnen. Sabel sitzt in dem Verdacht, sich an einigen Mädchen, die ihm vom Erziehungsrat Helenehof anvertraut waren, vergangen zu haben. Der Verdacht gründet sich auf die eideschwurlichen Aussagen der Mädchen in einem Prozeß, den Sabel gegen eine Potsdamer Einwohnerin wegen einer Raubtat angezettelt hatte, der aber mit der Freisprechung der Beklagten endete.

Bahnunfall eines norwegischen Kapitäns auf der Fahrt Baltimore

Baltimore, 10. Febr. Eine Schiffstragedie hat sich auf dem norwegischen Dampfer „Havard“ der heute hier einlief, abgespielt. Auf der Fahrt wurde der Kapitän der Havard plötzlich von einem bedrohlichen Unwetter erfaßt und verunglückte. Der Kapitän, ein norwegischer Offizier, Schiffschiffselmann, ist, um überlebend zu sein, in die Eise zu legen. Der zweite Offizier hat Stöße erlitten an der Brust davongetragen, während der erste Offizier nur leicht verletzt wurde.

Wiederaufnahme der Zeppelinfahrten am 15. März

Der Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am 15. März seine Fahrten wieder aufnehmen, nachdem die Reparaturen beendet sind. Es werden einige Versuchsflüge stattfinden.

Einweihung der indischen Reichshauptstadt Neu-Delhi

Neu-Delhi, 10. Febr. Heute vormittag begann die Feier der Einweihung der Reichshauptstadt Neu-Delhi. In Anwesenheit des Vizekönigs und der Vertreter der Dominions wurde eine Gruppe von vier prächtigen Säulen enthüllt, die Canada, Australien, Südafrika und Neuseeland gestiftet haben. Die Einweihungsfeierlichkeiten werden eine Woche dauern.



Jandiens neue Hauptstadt wird eingeweiht. Der Mittelsaal des riesigen Parlaments in Neu-Delhi, der neuen Hauptstadt Britisch-Indiens, die am 9. Februar feierlich eingeweiht wurde. Schon vor 20 Jahren war der Beschluss gefasst worden, die Regierung von Kalkutta nach Neu-Delhi zu verlegen.

Seltene Sorgen

Nachdem unter den Parikern drei Tage lang herumgemunkelt worden war, weshalb „Fräulein Paris 1931“ brüht in den Ruhestand verlegt wurde, obwohl sie erst Ende Januar gewählt worden war und ihre Würde doch ein Jahr andauern sollte, ist nunmehr bekannt geworden, daß Mademoiselle Paris Mutter eines vier Monate alten unehelichen Töchterchens ist. Es hieße aber Paris schlecht kennen, wenn man glauben sollte, daß dies ein Grund sei, ein Mädchen in seiner Würde herabzusetzen. Im Gegenteil, die Liberté hat nunmehr den Vorschlag gemacht, Fräulein Paris nicht nur im Amt zu belassen, sondern ihr Töchterchen durch die Stadt Paris adoptieren zu lassen.

Der Rückgang der Tuberkulose

Der Kampf der Ärzte gegen die Tuberkulose ist eines der erfreulichsten Kapitel aus der Medizin-Geschichte der letzten Jahrzehnte. Während im Jahre 1879 noch 32 Deutsche von je 10 000 Lebenden an Tuberkulose starben, waren es 1913 nur noch 14,3. Der Krieg brachte eine Erhöhung auf 20, aber die Nachkriegszeit eine neue Verminderung bis auf 8,4 Sterbefälle auf 10 000 Einwohner.

Der Schulunterricht unhygienisch?

Professor R. Gadschewicz vom Hygienischen Institut der Krasauer Universität propagiert in Bezug auf den Schulunterricht die Forderung, daß man die Schreibröhren mit weißen Buchstaben auf schwarzem Grund drucken müsse. Die Ansicht der in der Schule turmstehenden geordneten Menschen würde sich auf diese Art bedeutend verringern. Außerdem sollen die Kinder nicht mehr schreiben, sondern festschreibende Buchstaben schreiben, da die alte Schreibmethode die Rückenverkrümmungen bei Kindern stark fördere.

Heiße Liebe und heiße Rahe

In Sieburg (Westfalen) täte sich ein Mann, der seine Frau mit einem Gelde in sächlicher Umarmung im Bett vorfand, indem er den Kapaziter zur Wohnung hinauswarf und seine Frau, die im Ehe-Koffein war, in die auf dem Herd liegende heiße Braupfanne setzte. Die Frau mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus transportiert werden.

Kerwaller der Bank der Vereinigten Staaten des Betrugs beschuldigt

Newark, 10. Febr. Sieben höhere Beamte, darunter der Vorkassier und der Stellvertreter des Vorstandes der Bank der Vereinigten Staaten, die am 11. Dezember mit einem Verlust von 75 Mill. Dollar ihre Schalter schloß, sind des Betrugs und anderer Delikte angeklagt worden. Siebentzwei wurden gegen sie erlassen.

Entgleisung von zwei Wagen eines D-Zuges

Frankfurt a. M., 10. Febr. Heute nacht entgleiste von dem Schlafwagenzug D 4 Frankfurt a. M. - Basel bei der Durchfahrt des Bahnhofs Gernsheim der Vorderwagen und der nachfolgende Schlafwagen. Personen wurden nicht verletzt. D 4 erlitt eine Verspätung von 150 Minuten. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht geklärt.

Sven Hedin heimgekehrt

Der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin kehrte am Dienstag aus dem fernen Osten nach Stockholm zurück. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Sos. Pressebüros in Stockholm beschrieb Sven Hedin die in den letzten Jahren von den unter seiner Leitung stehenden acht innerasiatischen wissenschaftlichen Expeditionen erzielten Ergebnisse, die sämtlich außerordentlich befriedigend ausgefallen seien. Im Mittelpunkt der Forschungen standen die Provinzen Sinkiang und Kansu, sowie die Wüste Gobi. Die Forschungsarbeiten wurden von 19 Fachleuten, 11 Schweden, 5 Chinesen, 2 Deutschen und einem Dänen beaufsichtigt und umfaßten vor allem geologische, meteorologische, ethnologische, botanische und zoologische Untersuchungen.

Große Unterschlagungen bei der Frankfurter Kirchenbehörde

Berlin, 10. Febr. Wie der Frankfurter Evangelische Landeskirchenrat bekannt gibt, hat der Kaufmann Friedrich Nagel als Vorsitzender des Kirchenfeuerauschusses der vereinigten evangelischen Stadionsode in den Jahren 1925 bis 1929 von den durch seine Hände gegangenen Vereinnahmungen größere Beträge unterschlagen und zur Stützung seines notleidenden Gehalts verwandt. Die Unterschlagungen wurden durch falsche Uebertragung der Eingänge auf das Kirchenfeuerpostenkonto verdeckt. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 136 700 M. Der Schuldige ist gefänglich. Strafanzeige ist erstattet.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

11. Februar: 1905 Dichter Otto Erich Hartleben. — 1908 Sozialist Karl Klok. — 1920 Auferstehung des Kirchenrates in Rom. — 1919 Verfassungsgemäße Regierung in Weimar gebildet. Ebert wird Reichspräsident. — 1920 Betriebsrätegesetz in Kraft.

Wem gehörten die Waffen?

Der überraschte Führer

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der nationalsozialistische Führer den Waffenfund in großer Aufmachung an erster Stelle seines Blattes den Lesern mitgeteilt. Er will die Entdeckung des Waffen- und Munitionslagers als ein ganz besonderes Verdienst der NSDAP anrechnen und gibt dies in folgendem Satze zum Ausdruck: „Nationalsozialisten haben in Karlsruhe ein geheimnisvolles Waffen- und Munitionslager aus.“ Ja, ja, sehr geheimnisvoll!

Weiterhin ist der Führer einfach platt darüber, daß der Volksfreund so rasch über den „geheimnisvollen“ Fund informiert gewesen ist. Es mag dies für das Naziblatt etwas unangenehm sein, aber wenn es meint, daß hier wieder einmal trübe Quellen von der Polizei zum Volksfreund geflossen sind, so ist dies bummer und unhaltbarer Führerqual. Der Volksfreund hat keinen Spionage- oder Meldebericht wie die Nazis, dessen Fäden bis zu den höchsten Stellen reichen.

Wenn das Naziblatt am Schlusse seiner Meldung schreibt, daß die Nazis zur gegebenen Zeit das Nötige bemerken werden und zwar in einer Weise, daß dem Volksfreund und seiner Kamarilla nicht nur die Augen übergehen, sondern auch ganz erheblich die Sprache verchlungen werden dürfte, so erwidert dies bei uns keinen Eindruck, denn es ist dies die Sprache von Leuten, die etwas unsicher geworden sind und deshalb bei ihren Drohungen ein beliebtes Mittel sind.

Im übrigen ist zu konstatieren, daß die Waffenfund in weiten Bevölkerungskreisen große Erregung hervorgerufen haben. Es wird weiter bekannt, daß die beiden Maschinen- und die Gewehre Systemen angehören, zu denen die Munition jetzt nur noch schwer beschafft werden könnte. Wahrscheinlich seien die Waffen aus diesem Grunde von ihren Besitzern als lästig empfunden und im Straßengraben einer sehr belebten Straße niedergelegt worden, damit man sie dort finde. Vermutlich haben die Freunde der „Berliner“ sie dort „finden“ sollen. Wer weiß?

Der Polizeibericht zum Waffenfund

Von einem führenden Mitglied der hiesigen NSDAP erhielt am Dienstag früh die Polizei die Mitteilung, daß sich beim Karlsruher Weg an der Straße Mühlweg-Kreuzung ein Waffenlager befindet. Die Polizei sofort vorgenommene Nachschau ergab die Richtigkeit dieser Mitteilung; umzeit des Tages lagen auf freiem Feld völlig unmerklich ein schweres M.G., ein leichtes M.G., sechs M.G.-Kästen, 10 zum Teil ausländische Gewehre, drei Seitengewehre und etwa 1500 Patronen, von denen ein kleiner Teil geortet war. Die Waffen und die Munition befanden sich in gutem, gebrauchsfertigem Zustand und waren zum Schutz gegen Rost auf eingelagert. Nach der Lage des Fundortes und des Zustandes der Waffen ist es ausgeschlossen, daß die Waffen längere Zeit hier gelagert hätten; es ist vielmehr anzunehmen, daß sie in der gleichen Nacht erst an den Fundort gebracht worden waren.

Über die Herkunft und die bisherigen Besitzer der Waffen hat die Polizei sofort eingehende Nachforschungen eingeleitet, deren Ergebnis abgewartet werden muß.

ist dies kein Wucher?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Frage „Ist dies kein Wucher“ richten wir deshalb an die Stadterwaltung in Karlsruhe, weil die 10. Fraktion des Bürgerausschusses in den letzten Jahren wiederholt Anträge einreicht hat, wonach für alle Neubauten, die mit Zimmern und Badezimmern und Zinsbehalten seitens der Stadt Karlsruhe errichtet worden sind, eine Kontrolle über die Höhe des Mietzinses geführt werden sollte. Dieser Einfluß auf die Mietzinsbildung zu bekommen, lehnte als Wortführer der Stadterwaltung der Herr Bürgermeister Schneider regelmäßig ab. Die bürgerlichen Parteien standen reflexlos auf Seiten des Bürgermeisters Schneider, so daß die Anträge der 10. Bürgerausschussfraktion, die im Interesse des größten Teils der Karlsruher Bevölkerung, der Mieter, gestellt waren, immer wieder zu Fall kamen.

Oh man in Zukunft solchen Anträgen mehr Beachtung schenkt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls müßte die Mietpreissetzung und das sonstige Geschäftsgebahren der Süddeutschen Wohnungsbaugesellschaft Karlsruhe, kurz „Simobag“ genannt, die den Wohnungsbaubereich des Schwarzwalds, Schwarzwald- und Alosstraße mit städtischen Baubehörden und Zinsbehalten erstellt hat, dem Stadtrat in aller nächster Zeit Gelegenheit geben, Stellung dazu zu nehmen.

In den meisten Neubauten werden heute 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, Bad eingeschlossen, unter dem Mietpreis von RM. 150.— monatlich vermietet. 3-Zimmerwohnungen in Neubauten, ebenfalls mit Bad und allem Zubehör werden heute vielfach für 90 bis 120 RM. monatlich vermietet. Wenn schon letzterer Preis mit Rücksicht auf das Einkommen der Mieter sehr hoch ist, darf doch behauptet werden, daß der Mietpreis, den die „Simobag“ in ihrem oben genannten Block, für eine 3-Zimmerwohnung in Höhe von RM. 150.— monatlich von den Mietern einzieht, trotz Zentralfiskus, unerschöpflich zu hoch ist, und daß dieser Mietpreis von Wucher nicht allzuweit entfernt ist. Dazu kommt, daß diese Mieter, die nagedungen eine solche Wohnung mieten, noch bevor der Vertrag abgeschlossen wird, extra noch RM. 50.— für Bemühungen zahlen müssen! Von diesen RM. 50.— wird kein Pfennig mehr zurückerstattet. Zu der oben genannten Miete werden noch Gebühren für Mißbrauch, Treppenbeleuchtung und Abfall, Hausnummerbeleuchtung, Zählermiete, Blumensterneinigung, Kaminsäuberung und für den Briefkasten geschlagen, so daß die Monatsmiete weit über RM. 150.— hinauskommt.

Die „Simobag“ hat im genannten Block einen Hausverwalter eingesetzt, der sich die größte Mühe gibt, die Bewohner aus seine Untergebenen zu behandeln. Dieser Herr übt einen sehr starken Einfluß auf die Mieter, die einziehen wollen, nach der Richtung aus, daß zum Umzug nur ein von ihm genannter Spezialgenosse genommen werden soll. Man munkelt daher allerbald über den Grund dieser Bemühungen des Hausverwalters.

Wegen allen diesen Vorkommnissen haben sich die Mieter (ca. 15 Unterschriften) beschwerdeführend an den Direktor Weidmann von Hoch und Tief in Essen gewandt. Den Brief bekam der Hausverwalter nicht. Freun und diese letzte dienstlichen Mieter die mit unterschrieben haben, zur Rede. Abgeholfen wurde allerdings nicht. Im Gegenteil, Herr Braun bestärkte die Beschwerden.

Viehzählung in Karlsruhe

vom 1. Dezember 1930

Wie alljährlich, so fand auch im Jahre 1930 am 1. Dezember im ganzen Reich eine „große“ Viehzählung statt, während die Zählungen vom 1. März, 2. Juni und 1. September nur den Bestand an Schweinen (ohne Schlachthofantrieb) und den Bestand an Rindern, 1183 Stück Rindvieh (ohne Schlachthofantrieb: 1081), 2692 Schweine (ohne Schlachthofantrieb: 1322), 189 Schafen, 812 Ziegen, 4428 Stück Ferkeln, 1029 Hühner, 6578 Enten und 3845 Hunden.

Eine Zählung der Kanarienvögel war auch diesmal nicht angeordnet; bei ihrer letzten Zählung (1. Dezember 1928) waren 3808 Stück (ohne Ferkel) ermittelt. Zum erstenmal war die Feststellung der Zahl der Silberhühner in Einzelstierfarmen vorgeschrieben, für Karlsruhe ohne positives Ergebnis.

Der Pferdebestand

Ist auch im letzten Jahr zurückgegangen und zwar um 185 Stück, so daß jetzt, selbst unter Einrechnung von Ferkeln, der Pferdebestand um fast die Hälfte vermindert ist, wobei die rund 2800 Militärpferde des letzten Kriegsjahres nicht mitgezählt sind. Der Rückgang gegenüber 1929 entfällt zum großen Teil (mit 139 Stück) auf die Militärpferde. Von den Vororten hat Karlsruhe einen Rückgang von 27 Stück aufzuweisen; in den übrigen Vororten ist der Bestand ungefähr der gleiche wie im Jahre 1929. In der Altstadt werden noch 835 Pferde gehalten, in den Vororten 335, die wenigsten in Rintheim (27), die meisten in Dorland (85).

Die Rindviehzählung

hat gegenüber dem Vorjahr nur eine geringe Zunahme erfahren, nämlich um 56 Stück, wenn man das zufällig auf dem Schlachthof befindliche Schlachttier außer Betracht läßt. Der Zuwachs ist ganz der Milchviehzählung zuzurechnen; denn der Bestand an Milchvieh hat sich auf 813 Stück erhöht. Damit ist der im Jahre 1929 eingetretene Rückgang an Milchvieh wieder, zusammenfassend, vom gesamten Rindviehbestand (ohne den Auftrieb auf dem Schlachthof) befreit sich ein Viertel in der Altstadt. Von den Vororten weist wie kein Vorort die größte Anzahl auf (248 Stück), dann folgt Baulach und Dorland mit 158 und 144 Stück, in größerem Maße die drei anderen Vororte mit 82 bis 75 Stück.

Die Schweinezählung

(ohne den Schlachthofantrieb) hat um 283 Stück zugenommen; sie ist nämlich von 1100 Stück am 1. Dezember 1929 auf 1383 gestiegen. Damit ist der Rückgang des Schweinebestandes im Jahre 1929 um 411 Stück etwa zu zwei Dritteln ausgeglichen. Also auch in einem so kleinen Beobachtungsgebiet, wie es Karlsruhe darstellt, zeigt sich die gleiche Tendenz zur Erweiterung der Schweinehaltung.

Waffenfunde

Heute

in der Festhalle!

Heute abend 8 Uhr große antifaschistische Kundgebung

Nicht Maschinengewehre und Gewehre sind bei der heutigen antifaschistischen Kundgebung in der Festhalle zu finden und zu sehen, aber dafür können geistige Waffen im Kampf gegen die Faschisten erobert werden. Deshalb finde sich jeder Republikaner und jede Republikanerin ein, denn es gilt aus berufenem Munde Aufklärung zu holen über „Faschistische Wirtschaft — Faschistische Kultur“

Kommt in Malle!

führenden als Sieger. Wirklich ein herrliches Wohnlokal in diesem Block.

Warum aber kann dies geschehen? Nur deshalb, weil die Stadterwaltung noch im Interesse der Wohnungsuchenden dieser „Simobag“ Baubehörden und Zinsbehalten zur Verfügung gestellt hat, aber sich den Teufel darum kümmert, wie die Bauherrin „Simobag“ ihre Mieter auszunutzen und zu schandeln.

Vielleicht nimmt man die Stadtverwaltung in diesen Dingen und fragt sich, daß erstens die Miethöhe auf das richtige Maß gebracht wird und zweitens, daß der „Simobag“ nahegelegt wird, die den Mietern in ihrer Notlage für Vermittlung und Bemühung abgenommenen RM. 50.— wieder zurückzuerstatten. Wir verweisen dabei auf Artikel 152 Abs. 2 der Reichsverfassung.

() Der Deutsche Auto-Club (D.A.C.) Karlsruhe hatte am Sonntag, den 7. Februar 1931, Mitglieder und Gäste zu einem Koffizienten in das Bahnhofshotel Reichshof eingeladen. Alle Räume waren nach dem Aben von Tosen recht ausgemacht und geschmückt. Allgemein wurden die glänzenden gelungenen Karikaturen bewundert. Die Kanelle Malmoseimer sorgte dafür, daß dem Tanz eifrig gebuhlet wurde, so daß das Fest, dessen Reinerlös zugunsten erwerbsloser Chauffeurs bestimmt ist, bei allen in bester Erinnerung bleiben dürfte.

Ringskampfe im Casinotheater. Der letzte Abend brachte wieder hervorragende Kämpfe. Widmann fand in Roy einen ebenbürtigen Gegner. Beide Kämpfer waren zum erstenmal in Gefahr, jedoch endete der Kampf unentschieden. Ertelmann fegte über Schachneider in 18 Minuten durch. Ertelmann. Unter dastlicher Kampfmann Bedränger konnte Schüber durch Schüber in 16 Minuten gewinnen. Im Revanchekampf fegte Ertelmann in 26 Minuten durch Doppelkellner über Ritz. Beide Kämpfer wurden 3 Entschuldigungskämpfe fast und zwar wegen: Ertelmann gegen Schüber, Bedränger gegen Widmann sowie Ertelmann gegen Ritz. Der letzte Kampf ist eine Revanche ebenfalls bis zur Entscheidung.

tung, wie sie für das ganze Reich festgestellt wurde. In der Stadt Karlsruhe besitzte sich die Vergrößerung des Schweinebestandes auf 26 Prozent. In den Vororten bedeutet dies gegenüber 1. Dezember 1929 eine Vermehrung um 261 Stück gegenüber 1. März 1930: 373 Stück, gegenüber 2. Juni 1930: 349 Stück und gegenüber 1. September 1930: 100 Stück. Am größten ist die Zunahme gegenüber 1. Dezember 1929 in Dorland. Hier beträgt sie 140 Stück, dann folgt Rippurr mit 90, Rintheim und Baulach mit je 62 und Grünwinkel mit 17 Stück. Weiterhin dagegen setzt eine Abnahme um 110 Stück, was jedoch nur auf den Wegfall eines Großbetriebs zurückzuführen ist. Am größten ist die Schweinehaltung wie schon seit Jahren in Rippurr (271 Stück); dann reißt sich Dorland mit 260 Stück an, Rintheim mit 201, Baulach mit 181, Weiterhin mit 134 und Grünwinkel mit 89 Stück. In Rintheim bleibt der Schweinebestand hinter dem der Jahre 1929 bis 1927 (mit Ausnahme von Rippurr, Grünwinkel, Dorland und Baulach). Insgesamt umfaßt der Schweinebestand in den Vororten jetzt 1136 Stück und in der Altstadt 256 (das sind knapp 20 Prozent des Gesamtbestandes).

Die Zahl der Schafe

Die hier zum größten Teil einheimischen Schafe gehören, ist nur wenig größer als im Vorjahre, bleibt aber hinter den Zählungen der Vorjahre der meisten der Jahre 1920 bis 1928 ganz erheblich zurück.

Die Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung ist seit 1924 in Karlsruhe immer mehr zurück. In den letzten drei Jahren wurden es jährlich 100–200 Stück weniger. Seit 4 Jahren weilen auch alle Vororte einen Rückgang auf, und zwar gegenüber dem Vorjahre Baulach um 40 Stück, die anderen etwas weniger. Am größten ist die Ziegenhaltung in Dorland (256 Stück), Rippurr (164 Stück) und Rintheim (133 Stück); in Baulach, Weiterhin und Grünwinkel nur noch 71, 58 und 20 Stück. Wenn jetzt auch in den Vororten die Ziegenhaltung ausnehmend allmählich unter die Vorjahreszeit geraten ist, so ist das wohl nicht nur darauf zurückzuführen, daß städtische Wohnweise sich immer mehr an den Stadtdarstellungen durchsetzt; es hat sicherlich nicht zum geringsten Teil seine Ursache darin, daß die Milchviehzählung der Stadt in der Nachkriegszeit „arbeitsfähig-mobiler“ geworden ist und eine solche zentralisierte Verorgung der „Selbstverforgung“ vorgezogen wird. Gesählt sind, wie schon erwähnt, auch wieder die

Bienenstöcke

Ihre Verbreitung in der Großstadt ist vor allem den Nachkriegsjahren zu danken. In Karlsruhe ist seit 1925 mit Ausnahme von 1928 Jahr für Jahr eine Zunahme zu verzeichnen, z. B. 1930 gegenüber 1929 um 163 Bienenstöcke und gegenüber 1928 um rund 400. Jetzt sind etwa dreimal so viel vorhanden wie in der Vorjahresszeit. In Alt-Karlsruhe beträgt die Vermehrung gegenüber 1913 329 Bienenstöcke und gegenüber dem Vorjahre 107, in Grünwinkel 21 bzw. 1, Rippurr 34 bzw. 13, Rintheim 66 bzw. 2 und Weiterhin 67 bzw. 72. Unbedeutend ist die Zunahme in Baulach; in Dorland, wo die Bienenhaltung seit Jahren langsam zurückgeht, ist wieder ein Minus festzustellen, gegenüber 1913 um 10 und gegenüber 1929 um 37 Bienenstöcke. Wenn in der Altstadt die Bienenhaltung sich so vermehrt haben, so ist das vor allem auf die Zunahme der Stellungen zurückzuführen, in denen mit Vorliebe die Bienenhaltung betrieben wird. Insgesamt waren in Alt-Karlsruhe 520 Bienenstöcke vorhanden, in den Vororten 508, davon am meisten in Weiterhin (171) und Rippurr (129), dann 77 in Rintheim, 51 in Dorland, 39 und 33 in Baulach und Grünwinkel. Die Haltung von

Ferkeln

hat gegenüber dem Vorjahr nur eine kleine Zunahme erfahren, nämlich um rund 1550 Stück. Gegenüber der Vorjahresszeit ist jedoch der jetzige Bestand (44 200 Stück) um nahezu 15 000 Stück größer, d. h. um rund 50 Prozent. Vom Gesamtbestand an Ferkeln (ohne Ferkel) fallen etwa 1100 Stück auf Gänse (rund 300 weniger als 1929), 1000 auf Enten (rund 100 mehr gegenüber 1929) und 42 100 Stück auf Hühner. Die Zahl der Hühner hat sich gegenüber 1929 um rund 1700 Stück, gegenüber 1928 um rund 2000 Stück vermehrt, und gegenüber 1913 um fast 15 000 Stück, d. h. um 53 Prozent. In Alt-Karlsruhe ist die Zunahme (831 Stück) etwas größer als in den Vororten, obwohl der Bestand (15 000 Stück) kleiner ist (27 000). Die Ausbreitung der Hühnerhaltung in Karlsruhe ist zu danken, in ganz erheblichem Umfang den Süddeutschen Wohnungsbaugesellschaft Karlsruhe, kurz „Simobag“, die über 50 Hühner zu verkaufen. Rechnet man dazu alle Betriebe, die über 50 Hühner halten, dann hat 1928: 40 solcher Farmen, 1929: 42 und am 1. Dezember 1930: 40 mit insgesamt 8600, 11 100 und 12 800 Hühnern. Der Hühnerbestand dieser Farmen hat sich also von 1928 bis jetzt um 48 Prozent vermehrt, und zwar gehören im Jahre 1930 22 Prozent aller in Karlsruhe ermittelten Hühner solchen Rippurr, im Jahre 1929: 27 und jetzt 30 Prozent. Im Stadteil Rippurr wird jetzt über die Hälfte des Bestandes von solchen Vororten gehalten, in Dorland etwa 40 Prozent; in allen Vororten zusammen befinden sich 38 Prozent des Bestandes in Hühnerfarmen.

Daß die Hühnerhaltung in Karlsruhe für die Verorgung der Stadt A. mit Eiern nur von geringer Bedeutung ist, ergibt sich aus der Ermägung, daß — wenn der Jahresbedarf an Eiern für eine niederklassige Familie mit rund 500 Stück angenommen wird — sich aus den Berechnungen des Städtischen Reichsamts auf Grund der auch für Karlsruhe geführten „Virtuositätsrechnungen“ ergibt — in Karlsruhe ausreicht mit einem Hausbedarf von rund 100 Millionen Eiern gerechnet werden kann, doch eine eigene Erzeugung von knapp 6 Millionen genehmigt ist, so daß also nach dieser Berechnung mehr als ein Viertel des Hausbedarfes an Eiern die Karlsruher Hühnerhaltung befriedigen kann. Und der Karlsruher Hühnerbestand ist im Jahre 1930 gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent, im Jahre nach dem jetzigen Stande auf 7 bis 800 000 Stück zu veranschlagen. Endlich war noch festzustellen, wie viele Haushaltungen in Karlsruhe Vieh besitzen. Auch im Berichtsjahre hat ihre Zahl abgenommen, nämlich um 123, so daß jetzt nur noch 2929 Viehbesitzende bewohnt sind.

Die Bundeszählung

die auch diesmal mit der allgemeinen Viehzählung verbunden war, hat einen Bestand von 3645 ergeben. 3076 in Alt-Karlsruhe und 569 in den Vororten. Von den Vororten ist am bedeutendsten Weiterhin und Rippurr, wo 174 bzw. 126 Hühner gehalten werden; dann folgt Grünwinkel und Dorland mit 77 und 72, Rintheim und Baulach mit je 59 Stück. Gegenüber 1913 ist die Hühnerhaltung in Alt-Karlsruhe um 558, in den Vororten um 227. Über gegenüber 1929 wurden in Alt-Karlsruhe 328, in den Vororten 27 weniger gezählt. Weiterhin hat eine kleine Zunahme aufzuweisen. Die Zahl der Hühner geht eben, wie schon in früheren Jahren berichtet, langsam in Karlsruhe langsam zurück. Das wird wohl auch auf Grund der bei keiner Zählung auch wirklich alle Hühner ermittelt sein können; denn hinter das Ergebnis der Bundeszählung ist meist ein für Jahr ein gleich großes Fragezeichen zu lesen.

Städtisches Statistisches Amt

Not

Wie lang soll ich so durch dieses Leben gehen? Die Hände legen unnütz in den Schoß? Die beste Zeit, ich leb' sie so verwehen, Im schönsten Alter, o, die Not ist groß!

Wie müht ich gern mein täglich Brot verdienen, Vom frühen Morgen bis zur späten Nacht, Doch meine Arme müssen nutzlos sein — Auslos des Lebens beste Kraft.

So frägt sich mancher wohl in solcher Lage, Wenn müd am Abend er sich legt zur Ruh, — Und dann vergebens Tag um Tag, — Die Not wird größer immerzu.

Ja, arbeitslos, welch Leid, welch tiefer Schmerz, Der solche Menschen Tag und Nacht bewegt, Hast Du ein Fünkchen Liebe noch im Herz, So ist doch, was zur Linderung beiträgt.

Hast Du noch Arbeit? Hast Du auch noch Brot? So ist, was steht in Deiner ganzen Kraft, Hast Du ein Fünkchen Liebe noch im Herz, Ein Scherlein der „Karlsruher Notgemeinschaft“.

Aus Organisationen und Vereinen

Generalversammlung der Arbeiter-Samariter-Jugend Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen. Hierauf gab Jugendführer Gen. Schreiber den Bericht.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Am Donnerstag, 5. Februar, hielt die A.S.J. ihre erste Generalversammlung ab. Um 8 Uhr konnte der 1. Vorsitzende der Kolonne Genosse R. Bärzler die Versammlung eröffnen.

Die Polizei berichtet:

Unfall Ein 47 Jahre alter Maurer kam am Montag vormittag in der Rheinstraße auf dem Gehweg zu Fall und zog sich am linken Fuß einen Knöchelbruch zu, der seine Aufnahme ins Städt. Krankenhaus nötig machte.

Heiratschwinder Ein ansehnlicher Verwaltungssekretär Emil Franz aus Durlach verdingte es, einer Witwe aus dem Württembergischen, die er durch ein Heiratsinserat kennen lernte, durch die Verpöschung, er wolle sie heiraten, nach und nach den Betrag von 670 Mark zu entlocken.

Diebstähle Am Dienstag wurden zwei Fahrraddiebstähle und eine Reihe von kleineren Diebstählen angezeigt.

Wegen Bedrohung gelangte ein lediger Chemiker aus Aue, weil er eine Näherin von hier wiederholt mit Totschlägen und Totschlägen bedrohte.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Die Sozialistische Studentengruppe fordert ihre Mitglieder auf, sich vollständig an der heutigen Kundgebung zu beteiligen.

Frauenaktion Mitt-, Mittel- und Südweststadt Donnerstag, 12. Februar, abends 8 Uhr, im Büro der Arbeiterwohlfahrt Jöringstraße 10.

Sozialdemokratische Bürgerauswahlfraction Am Mittwoch, den 11. Februar, abends 7 Uhr, findet in kleinen Rathsaussaale eine wichtige Fraktionsversammlung statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Die Kunst dem Volke durch das Volk! Die Volks-Singakademie ist die größte Chorgemeinschaft in Karlsruhe.

Aus dem Gerichtssaal Ein Ehepaar unter dem Verdacht der Brandstiftung

Jugend In alle Ortsvereine der S.M.J. Mittelbadens!

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Veranstaltungen Mittwoch, 11. Februar: Badische Landesfeier: Das Nachspiel in Granada.

Kleine bad. Chronik

Unvorsichtiges Saniieren mit Benzin Eptenhofen, Amt Donaueschingen, 10. Febr. In der Wirtschaft zum Löwen wollte gestern die Frau des Besitzers Merk ein Zimmer mit Linoleum belegen.

Rätselhafter Unfall Kuchloch (Weilberg), 10. Febr. In der Nacht zum Montag fand ein Schutzmann auf einem Patrouillenweg unmittelbar neben den Schienen der elektrischen Straßenbahn einen in einer großen Blutsache liegenden schwerverletzten Mann in bewußtlosem Zustande auf.

Unterzombach Ein 48jähriger Familienvater aus Benaubach, der seinen Verwandten hier beim Baumfällen half, geriet unter einen umstürzenden Kirschbaum und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eröffnung des Vatikan-Senders Der Süddeutsche Rundfunk überträgt die Rede des Papstes, Donnerstag, 12. Februar, wird der neue Vatikan-Sender eröffnet.

Straußwirtschaften geschlossen Von unabhängiger Seite wird uns zu den Meldungen über die Schließung der Straußwirtschaften mitgeteilt, daß mit dem 31. Januar 1931 sämtliche Straußwirtschaften geschlossen worden seien.

Sechs Jahre im Verhaftung Die polnische Kriminalpolizei kam in Polen einem kaum glaublichen Fall auf die Spur.

Gemeindepolitik Neuhard Es wurden vier Gebäudeabgaben vorgenommen. — Dem Gesuch zweier Jungbürger zum Bürgerrecht wurde stattgegeben.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.

Verghausen (Sitzung vom 6. Februar 1931) Eine Schätzung betr. Kapitalaufnahme wurde vollzogen.



Sonderangebot für unsere Mitglieder

Eingetroffen und in den nächsten Tagen eintreffend:

12 Waggons

Spanische Blond-Orangen per Pfd. **15** Pfg.

Spanische Blut-Orangen per Pfd. **17** Pfg.

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Lebensbedürfnisverein

Augen auf! Wesen überfülltem Lager geben wir bis 15. Febr. auf sämtliche Modelle **20%** Nachlaß

Rüppurrer Straße 14 und Durlacher Straße 97-99
Möbel Fabrik und Lager **Gebr. Klein**



Fastnacht-Samstag
Gesangverein „Concordia“ e.V.
Samstag, 14. Februar
in sämtlichen Räumen der Festhalle
MASKEN-BALL
2 Ballettchöre: Harmonie und Musikverein
Schrammel- und Jazzkapelle im Bierstunnel
Ball-Leitung: Tanzmeister Braunegel
Ein Teil des Reinerlöses soll der Karlsruher Notgemeinschaft überwiesen werden
Verkaufsstelle und alles Nähere siehe Plakatschuldenansatz
Beginn 8 Uhr Ende 3 Uhr

KAISERHOF
am Marktplatz
Donnerstag und Samstag
Närrischer Abend
sowie Rosen-Montag und Fastnacht-Dienstag
Polizeistunden-Verlängerung
Jazzkapelle - Sektbuden
Kostüme zugelassen

Billige Bücher
Nach stattgefundener Inventur stellen wir, wie alljährlich einen großen Posten guter Bücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Zur Auswahl stehen Romane, Erzählungen, politische Schriften, Kunstmappen. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Kommen Sie zu uns!

Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe i. B.
Waldstraße 28 Fernsprech-Anschluß 7020 und 7021

Bauhütte Karlsruher
Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H.
Büro: Marlenstr. 96 / Lager: Rüppurrer Str. 118
Telephon 500
Bauausführungen aller Art
Abteilungen für Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Zimmerer, Dachdeckungen, Glaser, Glaser- und Schreinerer
TERRAZZO UND PLATTEN-ARBEITEN
Übernahme ganzer Bauprojekte bis zur schlüsselfertigen Herstellung

Unser Mittwoch-Angebot:

- | Strümpfe | Trikotagen |
|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| Damen-Strümpfe, Mako-Finish P. -35 | Herrenhose, wollgem., Gr. 4 -95 |
| Dam.-Unterziehstrümpfe hautf. P. -45 | Herren-Unterjacke, wollgem. 1.45 |
| Damen-Strümpfe, echt ägyptisch | Herren-Futterhose 1.95 |
| Mako, kräftige Qualität . Paar -68 | Damen-Schlupfhose angeraut -95 |
| Damen-Strümpfe, Wolle platt 1.45 -98 | Dam.-Hemd hose (Windelform) -95 |
| Damen-Haferlöckchen, Wolle P. -85 | Damen-Untertaille, gestrickt, ohne Ärmel -95 |
| Kinderstrümpfe, reine Wolle, mit Laufm (Größensteig. -10) Gr 1 -60 | |
| Herren-Sportstrümpfe, moderne Muster, warme Qualität . Paar 1.65 | |
| Herrensocken, Wolle gestrickt kamelhaarfarbig -95 | |
| Kurzwaren und Handarbeiten | |
| 3 m Gummiband wasch- u. kochb. -10 | |
| 10 Paar Schuhnestel, 100 cm . -22 | |
| 100 Gr.-Dose Stecknadeln . . . -22 | |
| 1 Paar Wäscheträger -05 | |
| Klappspitzen ca. 5 cm br. m. -15 -12 | |
| Kaffeewärmer-Hülle zum Sticken -95 | |
| Sofakissen, schwarz u. bunt best. -90 | |
| Küchen-Ueberhandtücher oder Wandschoner zum Sticken 1.75 1.10 | |

Reste
weißer Waren
Einzelstücke
in Bett-, Leib- und Tischwäsche
Ein Posten
Handtücher
Außergewöhnlich billige
Wachstuchreste
Taschentücher

SCHMOLLER

Das Haus für sparsame Kunden

8 wertvolle Damenpreise | 6 erstklassige Tanzorchester | 5 wertvolle Herrenpreise
Großer Maskenball
im Kurhaus Baden-Baden
am Samstag, den 14. Februar 1931
Einkritskarten (Damenkarten RM. 3.-, Herrenkarten RM. 5.- im Vorverkauf) Lloydreisebüro Goldfarb, Karlsruhe, Kaiserstraße 161
4 wertvolle Paarpreise | 12 wertvolle Anerkennungspreise | 2 Gruppenpreise in Bargeld

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G. m. b. H.

FÜR DIE KALTEN TAGE EXTRA-PREISE

- | Trikotagen | Strumpfwaren |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herren-Normalhosen gute, tragfähige Winterware . . . Größe 4 95 | Damen-Sportstrümpfe melierte Baumwolle . . . Paar 30 St. 35 |
| Herren-Normalhosen mit Ueberschlag oder Jacken, wollgemischt, weich und kräftig, alle Größen 1.45 | Unterziehstrümpfe haarschlagig . . . Paar 45 |
| Herren-Einsatzhemden starke Rumpfware, moderne Einätze 1.75 | Echt ägyptisch Mako kräftige Qualität Paar 75 |
| Kinder-Schlupfhosen vorzügliche Futterware, warm u. dauerhaft, alle Größen m. gut. Kaulfutter, hübsche Farben Gr. 45 Steigerung 15 St. 55 | Feinster Seidenflor II. Sortiment sehr dichtes und festes Gewebe . . . Paar 95 |
| Mädchen-Hemd hosen 75 | Echt Mako unsere bekannte schwere Qualität mit weißem Rand oder künstlicher Wälzlänge, besonders feinmaschig . . . Paar 1.25 |
| Schlupfhosen dicke Baumwollqual. mit warmem Futter od. Hemdholer, Windelform, alle Größen 85 | Künstliche Waschseide mit Mako-hinterlegt oder Wolle fein plattiert . . Paar 1.45 |
| Damen-Schlupfhosen mit kunstleiderer Decke und weichem Plauschfutter, sehr wärmend, alle Größen 1.45 | Herren-Socken Kunst leide plattiert in hübschen Jacquardmustern oder Strick-Socken, reine Wolle Paar 95 |
| Damen-Prinzebröcke mit gutem Kaulfutter, schwere Qualität, alle Größen . . . 1.85 | Kinder-Strickstrümpfe reine Wolle, in mod. dunklen Farben, Größe 1 Steigerung 10 St. 65 |

Relte u. Einzelstücke

Weißer Waren die während der „Weißen Woche“ durch Dekoration leicht angestaubt sind, bringen wir im Lichthof auf Extrastischen ganz besonders billig zum Verkauf. **Einzelstücke** in Bett-, Leib- und Tischwäsche, Reste und Coupons in Wäschestoffen, Bettdecken, Haustuch und Halbleinen für Bettücher, Bettuchbiber u. Handtücher

Dekorations-Taschentücher

Dekorations-Lampions geeignet zur Ausschmückung von Lokalen und Festsälen

KNOPF

Erladen

mit 23 Zimmer-Wohnung am 1. Rat zu 68.4 zu vermieten Straßenbahn haltestelle. Günstig für Nevenberdienst. Nähe Rühlheim. Grützelstraße 2. 21/6

Gelegenheitskauf
Schlafzimmer
durch Regen et was notzuletzt
1002
kompl. **210.-**
Möbelhaus
Carl Baum & Co.
Grübprinzenstr. 30
Kein Laden

Transporte all Str. 1. nah u fern mit 1/2 St. ertragen. Eber. Möbeltransporte (Hm. Lige) nach, Suedstrasse 96, Telefon 4765

Kindermehl
mit **Gemüse**
enthaltent
sagt der Arzt
Verlassen Sie
Roth's
Gemüserwiebackmehl
in den Apotheken und Drogerien

Durlacher Anzeigen

Brennholz-Verfeigerung
Die Stadt Durlach läßt am Samstag, den 14. Februar d. J. 38. um 9 Uhr im Gütelhof „zur Birne“ (Saal) aus dem Oberwald 200, 24 und 26, Elmorgenbruch Wkt. 1-5, Oberwald Wkt. 3-6, Oranauer sowie Zumbach 400 Ster laertes und weiches zehnt- und Stängelholz verfeigern.
Durlach, den 10. Februar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Konsumverein Durlach
und Umgegend
e. G. m. b. H.
Einladung

Wir machen darauf aufmerksam, daß heute abend 8 Uhr (Mittwoch) den 11. im **Volkshaus Durlach** eine für die Verteilung des 2. 21. 24 die
Bezirks-Versammlung
mit
Filmvorführung
stattfindet.
Unsere Mitglieder werden höflich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand
NB. Nachmittags 5 Uhr findet für die Kinder eine Filmvorführung statt

Gebrüder Jäck
Brückle-Sägmühle (Post)
Fernruf Markzell 4
Wir empfehlen uns zur Lieferung von Bauholz, Brettern, Latten und Blockwaren aller Art bei schneller Lieferung